

Abonnementpreis:
 Vierteljährlich
 für Diez 1 Mk. 80 Pfg.
 Bei den Postanstalten
 (inkl. Postgebühren)
 1 Mk. 92 Pfg.
 Erscheint täglich mit Aus-
 nahme der Sonn- und
 Feiertage.
 Druck und Verlag
 von H. Chr. Sommer,
 Diez und Ems.

Diezer Zeitung



(Preis-Anzeiger.) (Bahn-Vote.) (Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
 Die einseitige Zeile
 oder deren Raum 15 Pfg.
 Restamezeile 50 Pfg.
 Bei größeren Anzeigen
 entsprechender Rabatt.
 Ausgabestelle:
 Diez, Rosenstraße 3A.
 Telefon Nr. 17.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 119 Diez, Samstag den 23. Mai 1914 20. Jahrgang

Erstes Blatt.

Krisis oder Entspannung?

Professor Dr. Otto Höpff-Berlin äußert sich in der Deutschen Wacht, Wochenschrift der Deutschen Vereinigung (Nr. 20), in sehr interessanter Weise über die auswärtige Lage. Das europäische Staatensystem, schreibt er u. a., das man früher schon zum alten Eisen zu werfen geneigt war, habe sich in der großen Krisis der orientalischen Frage wirklich als eine Realität erwiesen. Unter der Führung Englands habe es durch alle Klippen und Leidenchaften hindurch doch bisher den Frieden gesichert. Der Dreierbund habe sich als fest erwiesen und bilde nach wie vor eines der Fundamente der europäischen Politik. Im Dreierbund hat sich zwar der russisch-französische Bund gefestigt, aber die Erweiterung dieses Bündnisses durch die Entente beider Mächte mit England zu einem wirklichen Bündnis des Dreierbundes sei nicht gelungen. Man verwundere sich, wie wenig eigentlich Frankreich das Wesen der englischen Politik versteht. England habe es niemals gelegen, dauernde Bündnisse zu schließen, die es an einer bestimmten Stelle der Welt vielleicht auf Jahre binden und seine militärische Macht festlegen könnten. Immer sei es ein Leitgedanke englischer großer Politik gewesen, sich die Hände so frei wie möglich zu halten und nur mittelbar, durch politischen Einfluß, durch Flottendemonstrationen oder durch Subventionen, in seinem Interesse einzugreifen. Was die Frage der deutsch-englischen Beziehungen betrifft, so müßten die Deutschen von der politischen Ueberzeugung immer fest nehmen, daß die Haupt Sorge der englischen Politik auf die Erhaltung des Weltfriedens ausgehe, damit sie den ungemein komplizierten Sorgen und Problemen des britischen Weltreiches überall auf der Erde energisch nachgehen könne. Während aber in England die Unklarheit ungewissheit darauf einwirkte, die Friedenspolitik Sir Edward Grey noch zu stärken, scheinen die Wirkungen einer inneren Krise in Frankreich psychologisch nach der anderen Richtung zu gehen. Je abstoßender das Spiel der Intriguen wird, je größer und offenkundiger die politische Korruption, um so stärker muß das Gefühl werden, durch einen Vorstoß nach außen der Welt die innere Kraft trotz allem zu beweisen und sich selbst den Glauben an die Zukunft des eigenen Volkes wieder zu stärken. Gerade in diesen zerfahrenen und korrupten Verhältnissen des innern Frankreichs liegt eine besondere Gefahr für den Frieden.

Die orientalische Frage sei auch durch den Vorkriegs-Frieden nicht gelöst. Die Vergrößerung Serbiens habe sein Streben nach der Adria nur verstärkt, Albanien werde mit Gewalt daran gehindert, einer Ordnung zuzufinden. Alles komme darauf an, ob die Großmächte in der albanischen Frage durchhalten wollen. Besondere Schwierigkeiten für uns enthalte die Stellung Rußlands zur Türkei. Rußlands Bestreben gehe auf die Angleichung von Armenien und auf die Eröffnung der Meerengen für die Durchfahrt seiner Flotte. Deutschland hat wegen seiner großen wirtschaftlichen Interessen in Kleinasien und fast seiner bisher besetzten Politik ein großes Interesse daran, die weitere Aufteilung der Türkei zu verhindern und die innere Stärkung der Türkei zu fördern. Zugleich aber ist eine Lebensfrage

Deutschlands die Stellung zu Rußland. „Wenn wir auch seit nunmehr 20 Jahren an den Gedanken eines Zweifrontkrieges gewöhnt sind und ihn, ohne seine Gefahren zu unterschätzen, nicht fürchten, so haben wir doch gar kein Interesse daran, den Ausbruch eines solchen Krieges am Gegenstand von Deutschland und Rußland irgendwie zu befördern. Wäre dieser Krieg an einer Frage Kleinasiens oder der Türkei aus, so greift Frankreich unter allen Umständen in ihn ein. Beginnt die Auseinandersetzung aber so, daß von Frankreich der Nebankkrieg gegen Deutschland angefangen wird, so ist, wie Bismarck immer schon betonte, zweifelhaft, ob und wie Rußland in diesen Krieg eintreten wird. Für die Stellung der Türkei zunächst scheint sich uns daraus zu ergeben, daß ein politisch-militärisches Engagement Deutschlands vermieden werden muß. Auch ist ja einigermassen zweifelhaft, inwieweit die militärische Hilfs- und Erziehungsarbeit, die Deutschland durch ausgezeichnete Kräfte der Türkei seit langem geleistet hat und leistet, überhaupt von durchgreifenden Folgen begleitet sein kann.“

Was den deutsch-russischen Gegensatz betrifft, so sei ebenso richtig, daß sachliche Gegensätze zwischen beiden Staaten trotz aller Streitpunkte im einzelnen nicht vorhanden seien, wie daß in Rußland eine große und einflussreiche Schicht in der Diplomatie, im Meer und in der Publizistik auf eine kriegerische Auseinandersetzung mit Deutschland dränge, deren Ziele freilich nicht klar seien. Dieses Drängen sei indes noch stärker und da mit klareren Zielen gegen Österreich gerichtet. Die nicht in allem sichere Haltung der österreichischen Politik, die mobil machte, ohne loszusagen, habe zu einer Verrückung der inneren Kraft dieses Staatswesens auf russischer Seite geführt, die die auf Krieg drängenden Kräfte sehr begünstige. Gewisse panslawistische Kreise Rußlands betrachten Ostgalizien und sogar die jenseits der Karpathen liegenden ruthenischen Gebiete schon als ihr Terrain.

Die Vorgänge in Albanien.

Die Absichten des Hochverraters Essad.

— Durazzo, 22. Mai. Auf Grund der Anzeige eines Angestellten in Diensten Essad Paschas, daß dieser vier Leute gedungen, mit Bomben ausgerüstet und nach Durazzo entsandt hätte, um auf den Fürsten am 19. Mai einen Anschlag zu machen, war eine Untersuchung eingeleitet worden. Eine Patrouille wurde auf das Gut Essads in der Nähe von Sial befohlen, die mehrere verdächtige Personen verhaftete und Gewehre und Munition mit Beschlag belegte. Die Untersuchung gegen Vertrauensleute Essad Paschas, die des Hochverrats verdächtig sind, dauert fort und hat täglich weitere Verhaftungen zur Folge. In der Stadt herrscht abends Ruhe. Die Nationalisten haben überall starke Wachabteilungen aufgestellt. Die gelandeten Marineabteilungen werden weiterhin auf ihrem Posten belassen. Der österreichisch-ungarische kleine geschützte Kreuzer Admiral Spaun ist hier eingetroffen.

Revolution in Tirana.

— Grabosa, 21. Mai. Der Palast des Fürsten in Durazzo ist von österreichisch-ungarischen und italienischen Soldaten besetzt. Dazu sind noch in der letzten Nacht 200

treue Malissoren aus Stutari gekommen. In Tirana, bis wohin der Leibgarde des Fürsten sich durchgeschlichen, herrscht Revolution. Die Straße Tirana-Sial ist von etwa 5000 Feinden umlagert, die sich gegen Durazzo wie gegen Tirana fortbewegen. Die adligen Weis sind eingeschlossen. Gestern wurden die Aufständischen von Durazzo aus beschossen. Vor Tirana wurden die Regierungstruppen geschlagen; mit den Toten zogen sie sich nach Durazzo zurück. Nach den Meldungen Dr. Berghausens ist die Lage sehr ernst.

Wien, 22. Mai. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Durazzo: Aus Tirana wird berichtet: Ein Teil der Familie Toprani, die gegen Essad Pascha war, ist von Aufständischen. Nach Schial und Tirana sind 300 Freiwillige, nördlich von Schial gab es scharfe Kämpfe mit Aufständischen. Nach Schial und Tirana sind 300 Freiwillige, vier Maschinengewehre und zwei Geschütze unter der Leitung holländischer Offiziere abgegangen, um dort die Ruhe wiederherzustellen.

— Durazzo, 22. Mai. Die Aufständischen haben Tirana besetzt. — Auf Veranlassung des Fürsten werden die von Essad Pascha bei seiner Abreise dem Kapitän Armstrong, dem Privatsekretär des Fürsten, übergebenen Briefe Gegenstand einer Untersuchung bilden.

Die treuen Malissoren.

— Durazzo, 22. Mai. Gestern Nacht trafen aus Stutari unter Führung dreier Geistlichen 130 katholische Malissoren ein, um sich dem Fürsten als Wache zur Verfügung zu stellen. Sie verbrachten die Nacht im fürstlichen Palais und wurden heute in den von der Regierung soeben angekauften und für die Ministerien bestimmten Gebäuden untergebracht.

— Durazzo, 22. Mai. General de Weer und Major Thomson sind mit einer 80 Mann starken Gendarmerieabteilung aus Valona eingetroffen.

Das Scheitern der Befoldungsnovelle.

— Berlin, 22. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Befoldungsnovelle ist gescheitert. Die Regierung hat durch sie eine Erhöhung der Gehälter der Deckoffiziere herbeiführen, namentlich auch diejenigen Folgerungen ziehen wollen, die aus den 1913 eingetretenen Gehaltsaufbesserungen für Postassistenten und Postschaffner sich als notwendig erwiesen. Dadurch hätten insbesondere die mindest besoldeten Unterbeamten, darunter die Landbriefträger eine Vergünstigung erfahren. Die vorgeschlagenen Maßnahmen fanden zwar die Zustimmung des Reichstages, dieser beschloß aber darüber hinaus auch Gehaltsaufbesserungen für andere Beamte, insbesondere für die gehobenen Unterbeamten. Die Regierung lehnte die Aufbesserung der gehobenen Unterbeamten nicht grundsätzlich ab, sondern hielt sie nur im gegenwärtigen Zeitpunkt für nicht durchführbar, weil mit der Gruppe dieser Unterbeamten gleichzeitig auch

Grechte Schmach.

Roman von Reinhold Ortmann.
 (Nachdruck verboten.)

Es ist gut — ich — ich danke Ihnen! Aber Sie hätten den Menschen zu mir schicken sollen. Vielleicht hätte ich doch mehr erfahren, als Sie.“

Die Rücksicht auf den Ruf der Firma war es, die mich demog, diese ärgerliche Angelegenheit eigenmächtig zu ordnen. Wenn es wirklich ein Unrecht war, dem Expresser durch die Gewährung des verlangten Geldes Zugeständnisse zu machen, so ist dies Unrecht jetzt doch nur von mir begangen worden, Sie selbst haben keinerlei Verantwortlichkeit dafür zu übernehmen und können mich in schlimmsten Falle vollständig verzeihen. Solche Möglichkeit ist unter Umständen von großem Werte.“

„Wohl! Ich sehe ein, daß Sie recht hatten, und daß ich mich auf Sie verlassen darf! Sehen Sie jetzt, Seefeld, wir wollen uns nicht durch die Nichtwürdigkeit eines Buben den klaren Kopf rauben lassen, dessen wir zur Arbeit bedürfen.“

Der Prokurist zögerte nicht, der erhaltenen Weisung zu folgen. Seinem sanften, fast beständig lächelnden Antlitz war es nicht anzusehen, ob er mit dem Verlauf der Unterredung zufrieden sei oder nicht; aber als sich ihm nun der Buchhalter Marschner in schüchterner Haltung näherte, um jaghaft zu fragen, ob nicht doch noch eine Hoffnung auf die Gewährung seines Urlaubsgehaltes vorhanden sei, da schüttelte er sehr energig den wohlfrisierten Kopf und sagte mit einem Ausdruck des Entsetzens, der niederschmetternd auf den Buchhalter wirken mußte, als der heftigste Unwille: „Wie, Sie haben den unmöglichen Gedanken noch immer nicht aufgegeben, Marschner? Mir scheint, das Interesse des Hauses liegt Ihnen nicht mehr allzusehr am Herzen.“

Völlig zurückgeworfen schlich der Buchhalter an seinen Platz zurück und im Laufe der nächsten zehn Minuten mußte er wiederholt mit dem bunten Taschentuch über die Augen fahren, weil ihm trotz aller Selbstbeherrschung immer wieder ein häßlicher feuchter Schleier den Blick verdunkeln wollte.

Dugo Seefeld aber ließ sich ruhig vor seinem Schreibtisch nieder, der am äußersten Ende des langgestreckten, vielstufigen Kontorraumes stand und durch eine etwa manns- hohe Holzwand den zudringlichen Blicken der Kommis und Buchhalter entzogen war. Auch hier herrschte dieselbe peinliche Ordnung, wie drinnen im Kabinett des Chefs, aber ein Rauchservice von getriebenen Kupfer konnte immerhin als Beweis dafür gelten, daß der Prokurist den Genüssen des Lebens nicht ganz so abhold war, wie sein Vorgesetzter.

Man braucht nur eine Viertelstunde in diesem kleinen abgeordneten Räume zu verweilen, um zu erkennen, eine wie große Rolle Herr Dugo Seefeld in dem großen Handelsbanke spielte. Da war ein unaussprechliches Kommen und Gehen von untergeordneten Angestellten, die ihm Schriftstücke vorlegten, oder über diesen und jenen Fall seine Weisungen einholten. Und der Prokurist brauchte niemals mehr als wenige Sekunden, um die Fragesteller abzuschütteln. Seine Antworten lauteten bei aller kaufmännischen Kürze klar und bestimmt, und wenn er, was gar nicht selten geschah, dabei ein Wort ironischen Tadels einfließen ließ, so geschah es doch immer in derselben sanften, gleichmütigen Weise und mit denselben melodischen Tonfall seiner angenehmen Stimme.

Wie sehr aber Herr Dugo Seefeld und seine Tadels- worte gefürchtet waren, das bewiesen die niedergeschlagenen Gesichter der Leute, und das bewies auch die ängstliche Bescheidenheit, mit welcher sie so geräuschlos als möglich, dem Plage des Gewaltigen naheten. Um so begreiflicher war das Erstaunen, mit welchem der Prokurist von seiner Arbeit auf- sah, als plötzlich ein schwerer, drohender Schritt durch das Kontor daherkam, und als eine tiefe, rauhe Stimme hart an seiner Seite sagte: „Schönen guten Tag auch, Herr Seefeld! Melde mich 'mal wieder zu Stelle!“

Eine derbe Seemannsgestalt mit wettergebräuntem Gesicht und kurz gehaltenem, schon ergrauendem Bart hatte sich da breitbeinig neben dem Schreibtische aufgestellt, in Haltung und Mienen wenig von seiner Unterwürigkeit ver- ratend, die sonst an dieser Stelle üblich zu sein pflegte. Seefeld beendete erst den eben begonnenen Brief; dann sagte er, ohne die Feder aus der Hand zu legen: „Guten Tag, Kapitän Fokke! Sie haben sich mit vierundzwanzig Stunden verspätet.“

„Kann wohl sein! Möchte aber mancher an meiner Stelle

überhaupt nicht wiedergekommen sein! Nichts für ungut, Herr Seefeld, aber ich sage Ihnen, es ist eine Sünde und eine Schande, dreihundert und so und so viele Menschen in einem solchen Kasten über das Meer zu schicken.“

Der Prokurist legte sich bedächtig einen neuen Briefbogen zurecht. „Ehe wir im vorigen Jahre die „Elvira“ von der holländischen Gesellschaft kauften, ist sie durch drei Sachverständige untersucht worden, Kapitän Fokke! Es scheint bedauerlich, daß wir Sie nicht als vierten hinzugezogen hätten.“

Das Ohr des Seemanns war vielleicht nicht empfindlich genug für den spöttischen Klang der letzten Worte.

„Na, ein Lughaud wär's freilich nicht gewesen“, meinte er treuherzig, „denn ich hätte Ihnen sicherlich geraten, für den hinfälligen Kasten keinen Pennig mehr zu zahlen, als er an altem Eisen wert ist. Ihre drei Sachverständigen in Ehren; aber ich glaube nicht, daß einer von ihnen sich entschlossen hätte, eine Reise von hier nach Helgoland auf der „Elvira“ zu machen.“

Seefeld hatte schon wieder begonnen zu schreiben. „Dazu können wir allerdings niemand zwingen, Kapitän Fokke“, sagte er gelassen, „auch Sie nicht, wenn es Ihnen an Beherz- heit fehlen sollte, das Schiff noch weiter zu führen.“

Der Kapitän richtete sich straff in die Höhe. Ein zorniger Blick traf den schön frisierten Kopf mit dem weißen, gleichmäßigen Gesicht, und es hatte ganz den Anschein, als ob er eine heftige Antwort geben wolle. Aber in der sanften und unerwarteter- lichen Ruhe des Prokuristen war etwas Imponierendes und Zwingendes, das selbst dem derben Seemann die unwilligen Worte auf der Zunge ersticken ließ. Er räusperte sich ein paarmal, brummte etwas Unverständliches, das Herr Dugo Seefeld natürlich vollkommen unbeachtet ließ, und sagte dann mit einiger Anstrengung, wie jemand, der einen süßen Bissen noch nicht ganz hinabgewürgt hat: „Die Papiere habe ich Herrn Marschner übergeben. Es ist alles in schönster Ordnung — bis auf eine ärgerliche Geschichte, an der wieder einmal meine verdammte Gutmütigkeit schuld ist.“

Der Prokurist zeigte wenig Neugierde, die ärgerliche Geschichte zu erfahren. Mit einem Nicken, das seine tadel- los glänzenden Zähne sehen ließ, sagt er nur: „Wenn Ihre Gutmütigkeit Ihnen so häufig einen Streich spielt, Kapitän Fokke, wäre es vielleicht an der Zeit, sich diese üble Eigenschaft

andere Gruppen hätten aufgebessert werden müssen; die erforderliche und sorgfältige Prüfung dieser Forderungen aber noch nicht abgeschlossen ist. Die Regierung war lebhaft bemüht, im Interesse der in der Rubelle bedachten Beamten das Zustandekommen der Vorlage zu ermöglichen. Sie erklärte sich sogar bereit, dem von den Nationalliberalen, den Konservativen und der fortschrittlichen Volkspartei gemachten Kompromissantrag zuzustimmen, wonach nicht nur die in der Vorlage geplante Befoldungserhöhung schon jetzt durchgeführt, sondern auch die Vorlegung eines neuen Entwurfes wegen der Einkommensverbesserung für die gehobenen Unterbeamten für 1916 gesetzmäßig sichergestellt werden sollte. Indem die Regierung Bedenken gegen eine solche wenig erwünschte Bindung für die Zukunft zurückstellte, ist sie bis an die äußerste Grenze dessen gegangen, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen überhaupt möglich war. Wenn trotzdem der Reichstag auf seinen weitergehenden Wünschen bestand, obwohl er damit bewußt das Scheitern der Vorlage herbeiführte, so muß ihm die volle Verantwortung dafür treffen. Die Haltung des Reichstags ist umsoweniger verständlich, als über die Vorschläge der verbündeten Regierungen und die Notwendigkeit der Gehaltsaufbesserung für die in der Vorlage bedachten Beamten eine Meinungsverschiedenheit nicht bestand. Nach dem Scheitern der Vorlage versuchte die sozialdemokratische Partei für eine einzelne Beamtenklasse eine Gehaltsaufbesserung zu erzwingen, indem sie diese in Form einer Zulage in den Etat einzustellen beantragte. Erfreulicher Weise lehnten alle übrigen Parteien den Antrag ab und vermieden dadurch einen Konflikt mit der Regierung. Aus der verfassungsmäßigen Gleichberechtigung zwischen Bundesrat und Reichstag ergibt sich, daß gesetzliche Maßnahmen nur im Zusammenwirken beider gesetzgebender Körperschaften getroffen werden können. Unmöglich kann der Bundesrat auf seine Stellung als gleichberechtigter Faktor verzichten. Uebrigens wurde auch bei Beratung des Befoldungsgesetzes 1909 gerade vom Reichstag als bestehendes Recht anerkannt, daß das Befoldungsgesetz nicht nur durch den Etat geändert werden kann. Es war daher von vornherein klar, daß der Weg, den der sozialdemokratische Antrag beschreiten wollte, nicht zum Ziele führen konnte. Dieser Antrag ändert daher nichts an der Verantwortung für das bedauerliche Ergebnis, daß infolge des Beschlusses des Reichstags auch dort, wo die Gehaltserhöhung spruchreif und sofort eintreten konnte, einer großen Beamtenzahl die von der Regierung vorgeschlagene Befoldungsaufbesserung vorenthalten bleiben muß.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

86. Sitzung vom 22. Mai.

Zunächst entscheidet das Haus über den Einspruch des Abg. Viebknecht (Soz.) wegen eines ihm am 19. d. Mts. erteilten Ordnungsrufes. Abg. Viebknecht hatte gesagt, er hoffe, daß das neue Berliner Opernhaus noch stehen werde, wenn es seinen Charakter als „königliches“ Opernhaus längst verloren haben werde. Das Haus entscheidet, daß der Ordnungsruf gerechtfertigt war. Nur die Sozialdemokraten und einzelne Mitglieder der fortschrittlichen Volkspartei erklärten ihn für unberechtigt. Diese Abstimmung wird von der Rechten mit Gelächter und Rufen: Glänzend! Standal! begrüßt.

Es folgt die dritte Beratung des Etats der Bergverwaltung.

Abg. Hue (Soz.): Bedauerlich ist, daß die Behörden auch gegen die Jugendbewegung der Bergarbeiterbevölkerung vorgehen. Auch die Zeichenbesitzer suchen zu verhindern, daß die Bergarbeiterkinder eine bessere Schulbildung und in den Fortbildungsschulen eine gediegene Fachbildung erhalten. Die Unfälle nehmen immer mehr zu. Der Westen wird von slavischen Arbeitern überflutet.

Handelsminister Sydow: Auf einer Konferenz der Revierbeamten des Oberbergamts Dortmund wurde festgestellt, daß es sich bei den Behauptungen des Abgeordneten Hue über die Gründe der Unfallsteigerung um Verallgemeinerungen handelt. Berechtigten Klagen wird nachgegangen. Das Oberbergamt hat angeordnet, in Zukunft über die Unfälle auf den einzelnen Gruben getrennt Statistik zu führen. Die Steigerung der Unfälle ist zweifellos auf die vermehrte Einstellung ungelernerter Arbeiter zurückzuführen. Es soll für ihre bessere Unterweisung gesorgt werden. Die von den Sozialdemokraten gewünschten Fortbildungsschulen müssen wir ablehnen, dagegen wollen wir darauf hinwirken, daß für das ganze Bergwerksrevier die Fortbildungsschulen den Bedürfnissen des Bergbaues Rechnung tragen. Daneben muß selbstverständlich auch die Bildung des Charakters auf sittlich-religiöser Grundlage gefördert werden. (Beifall.)

Abg. Imbusch (Ztr.) weist auf den Uebelstand der „berufsmäßigen Arbeitswilligen“ hin. Abg. Althoff (ntl.) lehnt eine reichsgesetzliche Regelung des Bergwesens ab. Abg. Hasenclever (ntl.) polemisiert gegen die Ausführungen des Abg. Hue. Der Etat wird bewilligt. Samstag 10 Uhr: Befoldungsvorlage.

Oesterreich-Ungarn.

Aus den Delegationen

Budapest, 21. Mai. In der österreichischen Delegation erklärte Fürst zu Schönburg, angesichts der in der ganzen Welt zu beobachtenden Heeresrüstungen könne die abzugewöhnen.

„Ja, den Teufel auch, das habe ich mir hundertmal vorgenommen. Aber es ist nicht so leicht; es sitzt zu tief im Blute. Und am Ende hätten Sie's diesmal genau so gemacht, wie ich, wenn Sie in meiner Haut gesteckt hätten. Es gibt eben Fälle, wo wir alle Menschen sind.“

„Eine unbestreitbare Wahrheit; aber ich will doch nicht hoffen, daß die Firma mit Ihrer ärgerlichen Geschichte etwas zu schaffen habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Monarchie nicht zurückbleiben. Sie müsse dazutun, daß sie eine Politik der starken militärischen Allianzen führen wolle und könne. Es wäre ein an Wahnsinn grenzender Irrtum, bei der jetzigen Konstellation in Europa an dem Bündnisse mit Deutschland, der stärksten Militärmacht, zu rütteln. Das deutsche Heer sei beispieldingend, aber die österreichisch-ungarische Wehrmacht sei würdig, neben ihm zu stehen. Im Falle einer kriegerischen Verwicklung würde er die tapferen österreichisch-ungarische Armee lieber ganz allein an Deutschlands Seite sehen, als mit anderen Militärmächten zusammen ohne oder gegen Deutschland.

Wrika.

Brüssel, 22. Mai. Die Tribune Congolaise bestätigt durch einen Brief ihres Korrespondenten aus Boma die Nachrichten über Unruhen in der portugiesischen Kongokolonie. Die Portugiesen behaupten, daß in San Salvador alles ruhig sei, aber an der belgischen Grenze dauerten die Unruhen fort, und noch jüngst sei ein Dorf angegriffen worden, und bei diesem Kampf seien 18 Personen getötet und ungefähr 30 verwundet worden.

Sien.

Berlin, 22. Mai. Aus Siam wird gemeldet: Der Reorganisator und Leiter des siamesischen militärischen Sanitätswesens Oberstabsarzt a. D. Schaefer ist an den Folgen einer Blutvergiftung in Bangkok gestorben.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Washington, 22. Mai. Neue Scheußlichkeiten Villas, worüber nähere Nachrichten noch fehlen, haben hier ein verlegenes Schweigen erzeugt, da man nicht weiß, was man zur Entschuldigung des „intimen Freundes“ sagen soll. Bryan macht die Ausrede, er habe noch keine dienstliche Bestätigung. Der spanische Botschafter Riano dagegen setzt dem Staatsdepartement stark zu wegen Villas Drohung, sämtliche Spanier auszurotten. Riano verließ Bryan gestern nachmittag in der höchsten Erregung. Der offene Krieg ist immer sicherer. Die zweite Division ist marschfertig. Die Zeitungen entsenden Berichterstatter, trotz der Konferenz in Niagara Falls. Eine verspätete Meldung von dort besagt, Amerika habe eine erste Niederlage erlitten dadurch, daß Huertas Vertreter seine Forderung, Huerta solle zurücktreten, abgelehnt hätten. Carranza will jetzt Vertreter senden, um Aufklärung über seine Haltung zu geben.

Der Prinz Heinrich-Flug.

Hamburg, 22. Mai. Heute, Freitag, abends 8 Uhr 30 Minuten, läuft für die Teilnehmer an der Zuverlässigkeitsprüfung des Prinz Heinrich-Fluges die Zeit ab, in der die vierte Etappe Hamburg-Hannover-Minden-Herford-Münster-Osnabrück-Bremen-Hamburg programmgemäß erledigt sein muß. Diese Reise ist mit 565 Kilometern Entfernung die längste der ganzen Veranstaltung. Bis heute vormittag war die vierte Etappe von dreizehn Konkurrenten zurückgelegt.

Hamburg, 22. Mai. Zum Zuverlässigkeitsfluge waren im ganzen 24 Flieger, davon 16 Offiziere und 8 Zivilflieger, in Darmstadt gestartet. Die voraussichtliche Reihenfolge in den gewerteten Gesamtflugzeiten wird die folgende sein, wobei jedoch zu bemerken ist, daß bei den sehr kleinen Unterschieden zwischen zwei Flugzeugen sich die Reihenfolge in dem einen oder anderen Punkte noch ändern kann, sobald die Berechnungen genau ausgeführt sind: Freiherr v. Thüna, v. Beaulieu, Butlar, Wonde, Krummel (Zivilflieger), Geher, Schlemmer, Schauenburg, Joly, Thelen, Ladelwig, Hantelmann. Es starteten in Darmstadt außerdem vier Flieger außer Konkurrenz. Davon ist bisher nur Mühlig-Hoffmann angelangt; er würde zwischen Geher und Schlemmer stehen. Ferner muß hervorgehoben werden, daß Pfeiffer sein Flugzeug in die Bäume setzte; er kann deshalb nicht mehr gewertet werden, da er die zweite Etappe nicht bis zum 19. Mai beendete. Es sind also im ganzen 14 Flieger mit Erledigung der vierten Etappe hier angelangt. Die ersten drei Apparate waren L. B. G.-Doppeldecker. Große Anerkennung fand der A. G. G.-Doppeldecker von Schauenburg. In den Hintergrund wurden, in sachmännischen Kreisen erklärt wird, die Tauben gedrängt. Unter den 24 in Konkurrenz gewesenen Flugzeugen sind 14 von der Konvention gebaute und 10 andere; unter den gewerteten waren fünf von der Konvention und sieben andere.

SAIn, 22. Mai. Morgen, am 23. Mai, wird der letzte Abschnitt des Prinz Heinrich-Fluges auf der Strecke Hamburg-Köln, ca. 400 Kilometer, unter Leitung des Prinzen Heinrich von Preußen, mit einer militärischen Aufklärungsübung durchgeführt werden.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 23. Mai 1914.

3. Sinfoniekonzert. Dieses Konzert brachte als 1. Programmnummer die D-dur-Sinfonie (Nr. 2) von Beethoven. Am besten bleibt uns dieses Werk in Erinnerung durch das liebliche Larghetto, in welchem Glück und Frieden in irdischen Kreisen den vorher erklungenen erhaben und triumphierenden Tönen des Himmels gegenübertraten. An das drastische, humorvolle Scherzo reiht sich der kunstvolle Schlusssatz. Zuerst rau, dann zart mit händischen Anklängen wendet sich der Gedankengang zum Majestätischen und Gewaltigen. Nach einem lieblichen Zwischenstück eilt die Sinfonie ihrem jubelnden Ende entgegen. — Die Solistin des Abends, Fräulein Elisabeth Brandies wartete uns mit dem Violinkonzert in G-moll von Bruch auf. Sie verfügt über ein beachtenswertes Talent. Ihr Spiel war im allgemeinen ansprechend und fand viel Beifall, ließ jedoch eine vollendete Schulung noch nicht erkennen. Besonders bedauerlich war es, daß das Konzert nicht mit Orchesterbegleitung anstatt mit einer zuweilen noch mangelhaften Klavierbegleitung zur Aufführung gelangte. — Den Schluß bildete die sinfonische Dichtung Les Préludes von Liszt. Den tiefen Inhalt dieses Musikwerkes sowie der

obengenannten Sinfonie brachte Herr Musikdirektor Wolf mit seinem routinierten Orchester in vollendeter Weise zu Gehör. Die dynamischen Schattierungen wurden im Prélude bis zur äußersten Orchesterwirkung gesteigert. Reichster Beifall lohnte diese Glanzleistung des Abends.

Aurtheater. Die diesjährige Spielzeit, die unter der Direktion Hermann Steingöcker, wird unter gänzlich veränderten Verhältnissen im neuen prächtigen Hause stattfinden. Die Eröffnung ist auf Dienstag den 2. Juni festgesetzt, und zwar wird mit der klassischen Operette, Johann Strauß's „Fledermaus“ begonnen werden, die dieser Tage überall gegeben wird, da ja seit Jahre seit ihrer ersten Aufführung vergangen sind. Eingeleitet wird der Abend mit einem kleinen Festspiel, das unsere schöne Badestadt in einer hübschen Dekoration vorführen wird. — Es werden auch im neuen Hause Abonnements ausgeben, desgleichen an wenigen Tagen Botzugabonnements, die in erster Linie für die Emser Einwohner bestimmt sind. Näheres darüber wird noch bekannt gegeben werden; für heute sei nur noch bemerkt, daß unser Theaterpublikum zwei seiner Lieblinge wieder begrüßen kann, Herrn Oberregisseur Schiller und Fräulein Alma Wallé.

Letzte Nachrichten.

Wien, 22. Mai. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der albanische Ministerpräsident Turhan Pascha erhielt auf seine an den Fürsten gerichtete Anfrage, ob er seine Reise fortsetzen solle, die Antwort, er möge unverzüglich nach Durazzo zurückkehren. Turhan Pascha begibt sich heute abend nach Triest, um sich nach Durazzo einzuschiffen.

Telephonische Nachrichten.

Konstantinopel, 23. Mai. In der großen Kaserne Tadjikischla im Stadtteil Pera brach ein Brand aus, der einen Kasernenflügel einäscherte. Mehrere Soldaten wurden verwundet. Eine Matrosenabteilung des deutschen Kreuzers „Göben“ beteiligte sich an der Löschung, wobei zwei Matrosen verletzt wurden. Die Ursache des Brandes ist die Explosion eines Munitionsbehälters.

Berlin, 23. Mai. Bei dem Abschiedessen der englischen Arbeiter, das gestern abend gegeben wurde, gab namens der englischen Gäste Marrow Cadbury die Versicherung, daß er und seine Landsleute das gastfreundliche Berlin stets in Erinnerung behalten würden.

Paris, 23. Mai. Im Prozeß gegen die deutschen Ordensschwindler wurde gestern nach mehrwöchigen Verhandlungen das Urteil gefällt. Der Führer der Gesellschaft Moser wurde des verübten Schwindels für schuldig befunden und zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Seine Geliebte erhielt 3 Monate.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems. Auf die einem Teil der heutigen Auflage mitgegebenen Beilage der Firma Gebr. Meyer, Limburg, machen wir besonders aufmerksam.

Sie haben recht!

Maggi's Suppen sind wirklich ganz vorzüglich. Man muß nur genau die Kochanweisung befolgen.

Himbeer, Erdbeer, Johannisbeer, Zitronen, Ananas, Pfirsich u. Malweinsyrup in Flaschen v. 50 Pfg an empfiehlt C. J. Wittmann, Bad Ems.

Alle Sorten frisches Tafelobst täglich eintreffend, empf. 2457 P. Vief, Bad Ems.

Frische Kirchen Pfd. 65 Pfg. Frische Erdbeeren Pfd. 80 Pfg. Fr. Tafeläpfel Pfd. 45 Pfg. Neue Mastkartoffeln pr. Pfd. 14 Pfg.

Leberwurst Pfd. 60 Pfg. Rohwurst Pfd. 60 Pfg. Sülze Pfd. 70 Pfg. Fleischwurst Pfd. 70 Pfg. ff. rohen und gekochten Schinken empfiehlt (2450)

Rheinisches Kaufhaus für Lebensmittel. Ems, Coblenzstr. 6. Tel. 290

Möblierte Wohnung von 2 Zimmern mit je 2 Betten und Küche ab 10. Juli auf etwa 4 Wochen zu mieten gesucht. Unger, Berlin-Nikolaasse, Gertrathstraße 11. (2455)

Ein braves ordentliches Mädchen zum Servieren und Zimmerarbeit sofort gesucht. (2456) Carl Outh, Metzgerei und Restauration, Bad Ems, Braubacherstr. 55.

Eine schöne, abgeschlossene 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör und eine geräumige Mansardenwohnung an ruhige Leute zu vermieten. 2441 Bleichstr. 30, Bad Ems.

Ein Hausbursche gesucht. Bäckerei Grob, Grabenstr., Bad Ems.

Kirchliche Nachrichten.

Dausenau. Evangelische Kirche. Sonntag, den 24. Mai, Erntedankfest. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Text: 1. Joh. 3, 19-24. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre.

Nassau. Evangelische Kirche. Sonntag, den 24. Mai, Erntedankfest. Vorm. 10 Uhr: Hr. Pfr. Pranz. Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. Pranz. Christenlehre f. d. männl. Jugend. Die Amtshandlungen verrichtet Hr. Pfr. Moser.

Diez. Katholische Kirche. Sonntag, den 24. Mai. Morgens 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt. Morgens 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht. Abends 8 Uhr: Mariandacht.

Diez. Evangelische Kirche. Sonntag, den 24. Mai, Erntedankfest. Vorm. 8 Uhr: Hr. Df. Wülfel. Vorm. 10 Uhr: Hr. Pfr. Schwarz. Christenlehre f. d. männl. Jugend. Die Amtshandlungen verrichtet Hr. D. nächsten Woche Hr. Pfr. Schwarz.

St. Peter, Diez. Evangelische Kirche. Sonntag, den 24. Mai, Erntedankfest. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Text: Joh. 7, 37 u. 38. Wieder: 148, 214. Christenlehre für d. weibl. Jugend. Am Pfingstmontag, 1. Juni, Amtshandlungen in Altenbach u. Heistenbach.

Bei dieser Hitze

hat die Hausfrau unter dem Kohlenherd in der Küche zu leiden. Dieser Mißstand kann durch einen Gasherd beseitigt werden.

Gasfeuer erhält uns die Küche kühl.

Gasfeuer beschmutzt die Küche nicht.

Bei Gasfeuer ist Rauch und Russ ausgeschlossen.

Gasfeuer steht Tag und Nacht zur Verfügung.

Bei Gasfeuer ist das lästige Anmachen des Feuers überflüssig.

Der Gasbackofen liefert ohne große Mühe das schönste Backwerk.

Im Gasbratofen kann man die schmackhaftesten und saltigsten Braten herstellen.

Gasherde, Gaskocher, Brat- und Backöfen, Bügel- und Waschapparate werden in feste Rechnung auf Ratenzahlung oder auch zur Miete unter den denkbar günstigsten Bedingungen abgegeben. (2449)

Gaswerk Ems.

Unser neues Bett

hochl. rot, dicht Daunen-Cöper, 1/2schläl. Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett Mk. 43.— Dasselbe Gebett mit Daunen-Deckbett Mk. 55.— Herrschäftl. Daunen-Deckbett Mk. 40.— 2schläl. jed. Gebett Mk. 26.— mehr! Bettfed. bill. Katalog, Preis 15000 Kund. Bett- u. Kissen-Fabrik, Jena 56, Markt

Sommer-Pferdedecken

empfeht billigt

(2451)

Wilhelm Linkenbach • Bad Ems.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute nacht 10¹/₂ Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater und Großvater,

Herr Wilhelm Hennemann

Bürgermeister a. D.

nach kurzen schwerem Leiden im Alter von 76 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Scheidt, Holzappel, den 23. Mai 1914.

Die Beerdigung findet Montag, den 25. Mai, nachmittags 3 Uhr statt.

Besondere Einladungen ergehen nicht.

(2447)

Weisse Blusen



Crêpon-Bluse
weiß m. farb. Krag. und Aufschlägen 4⁵⁰



Voile-Bluse
m. br. Umlegekrag. 4²⁵
u. Seidenkrawatte



Sport-Bluse
Vorderschluß und Seidenkrawatte 4²⁵



Voile-Bluse
m. breit. Stickerei u. Val.-Einsätzen 2⁷⁵



Voile-Bluse
hochapart, Ia. Oua-lität 3⁵⁰



eleg. Voile-Bluse
m. Stickerei u. br. Umlegekragen 4⁸⁰

Weisse Röcke.

Leinen-Rock solide Ware, mit Knopfgarnitur	2 ²⁵
Leinen-Rock weiß, und grau, mit Riegel und Knopfgarnitur	3 ⁵⁰
Leinen-Rock mit Riegel und Faltegarnitur	5 ²⁵
Leinen-Rock mit Glas-Knopf-Garnitur und Riegel	7 ⁵⁰
Frotté-Rock mit Tunika und Knopfgarnitur	9 ⁷⁵

Weisse Kleider.

Voile-Stickerei-Kleid mit Valencien-Einsätzen und Seidengürtel	11 ⁷⁵
Voile-Kleid reich bestickt mit Seidengarnitur	13 ⁵⁰
Voile-Kleid hochelegante Stickerei mit spitzem Kragen	19 ⁵⁰
Voile-Kleid sehr apart, mit Tunika und bunter Seidengarnitur	21 ⁵⁰
Crêpon-Kleid mit gestickt. Voile-Tunika u. weiß gestickt. Seidengürtel	28 ⁵⁰

Kinder-Kleider, Knaben-Anzüge, Russenkittel, Unterröcke stets grösste Auswahl

Rudolf Freund, Coblenz

Diez: Die Trinkhalle im Stadtwald Hain ist täglich geöffnet.

Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 25. Mai 1914, nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung:

1. Umwandlung des Brunnens gegenüber dem Schützenhof in einen Ventilbrunnen.
2. Verwendung des Ernst Kronsohn-Preises für 1914.
3. Niederlegung unbedinglicher Gemeindeabgaben.
4. Verpachtung städtischer Grundstücke.
5. Beschaffung eines Kaiser Friedrich-Bildes für die Kaiser Friedrich-Schule.
6. Wahl eines Vertreters zur Jahresversammlung des Kaiserlichen Städtetages.
7. Wahl eines Mitgliedes in das Kuratorium der Kaiser Friedrich-Schule.
8. Wahl von zwei Stadtverordneten in die Schuldeputation.
9. Erwerbung eines Grundstückes auf dem Kopp.
10. Abschluß eines Vertrages über die Ziegenbockhaltung.
11. Äußerung zu der Anstellung von zwei Beamten auf Lebenszeit.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung hiermit eingeladen.
Bad Ems, den 21. Mai 1914.

Der Stadtverordnetenvorsteher,
C. Kücker.

Kurkommission Bad Ems.

Samstag, den 23. Mai, von 9^{1/2}—11 Uhr:

Tanz-Abend im Kursaal.

Gesellschafts-Toilette.

Der Zutritt zum Saal erfolgt vom Kurgarten aus (Restaurationsseite). Kur- und Dauerkarten sind vorzuzeigen.

Die Galerie bleibt geschlossen. (2428)

Wer noch eine Forderung an den Nachlaß des Rechtsanwalts **Wommer** hat, wolle dieselbe binnen 8 Tagen anmelden bei dem Nachlaßpfleger

Dr. Schumann.

Bad Ems, Braubacherstr. 7.

2429)

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Vornehmes Lichtspieltheater. (2363)

Spielzeit: Täglich von 7^{1/2}—11 Uhr.

Sonn- und Feiertags von 3—11 Uhr.

Ununterbrochen Vorstellung.

Jeden Dienstag und Samstag neues Programm.

Samstag, 23. bis inkl. Montag, 25. Mai 1914.

Nur drei Tage! Nur drei Tage!

Das grandiose Film-Kunstwerk!

Die Befreiung der Schweiz

und die Sage von

Wilhelm Tell.

(Bearbeitet nach den ältesten Quellen.) Ein kultur-historisches Dokument von internationaler Bedeutung in 5 Akten.

Verzeichnis der Hauptpersonen:

Wilhelm Tell aus Bürglen Karl Kienlechner
Herr Gessler von Brunck Fritz Feher
Hedwig, des Tellens Frau Margarete Wilkens
Gertrud, des Stauffachers Frau Ilse von Lasso
Der alte Melchtal Emil Lind

Die ersten Eidgenossen:

Rudolf Benzinger, Fritz Orlop, Hans Bilrose!

Lebenswahre Darstellung! Wanderbare Szenarien!

Erfüllte Photographien! Gewaltige Massenszenen!

Spieldauer ca. 2 Stunden.

Außerdem: Extra-Einlagen!

— Kinder haben Zutritt! —

Infolge ganz enormer Mehrkosten erhöhte Preise.

Bogenplatz Nr. 1.50, I. Platz Nr. 1.10, II. Platz Nr. 0.70,

III. Platz Nr. 0.40. — Kinder die Hälfte.

Oelfarben

(streichfertig),

Lacke, Pinsel

u. Schablonen,

neueste Eingänge

empfiehlt

Karl Erbach, Diez a. Lahn,

Kolonial-, Farbwaren- und Drogenhandlung. (2424)



in den Preislagen:
10.50, 12.50, 15.50, 18.—
für alle Ausführungen in braun und schwarz,
für Damen und Herren.
Machen Sie einen Versuch
und Sie werden überrascht sein.

Alleinverkauf
Schuhhaus M. Stern,
Bad Ems, Römerstrasse 62. (2432)

Feinste Downingsbay-Matjesheringe
(nur fette, ganzreife, dickrückige Fische)
Neue Sommer-Malta-Kartoffeln
empfiehlt (2193)
Alb. Kauth, Bad Ems.

Lichtspiel-Theater Diez.

Sonntag und Montag, den 24. u. 25. Mai.

Lichtbild-Neuheiten:

Pathé-Wochenschau. Neueste Bildergalerie.

Das Brandmal. Reizendes Indianer-Drama.

Die Jagd nach einem Anzug. Hochhumoristisch.

Großes Schauspiel aus dem Artistenleben:

Das erträumte Glück.

Ergreifendes Pirtas-Drama in 2 Akten. Das Schicksal zweier Schwestern. Auftreten der Tänzerin Emma.

Durch die malerische Normandie. Nach der Natur.

Moritz, der maskierte Schütze.

Große Bühnenhumoreske, dargestellt von Moritz Prince.

Unerwartete Versöhnung. Amerik. Komödie.

Wald-Café Lindenbach bei Bad Ems.

Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag von 4 Uhr ab

Künstler-Konzert.

(2408)

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt

Sofort trocknend u. geruchlos. Leicht anwendbar.

Gelbbraun, eichen, mahagoni, aushbaum.

Drogenhdlg. **Kug. Roth,** Ems. (1903)

Luhns

Wasch-Extrakt, Seife, Abrodors, Seife, Seifen-Fabrikanten-Barmen



statt frurer ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen
Verkauft in Diez a. Lahn bei:
Richard Demmerer, Konditorei.
Herzoglich Schleswig-Holsteinische Kakao-Gesellschaft, Wandersb.

Pferdemarkt in Coblenz

am Mittwoch, den 3. Juni 1914, vormittags auf dem städtischen Schlacht- und Viehsofe. (2448)

Der Oberbürgermeister.

Kerzogl. Braunsch. Bauwerkschule Holzwinden. (2431)

Kinderloses, junges Ehepaar sucht von Ende Mai bis Anfang September

möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

gemütlich u. billig, in Bad Ems oder nächster Umgegend. Gest. Offerten mit Preis unter T. 342 an die Exped. (2430)

Vereinsnachrichten, Diez.

Vaterländischer Frauenverein Diez, Montag, den 25. Mai, 3 Uhr: Arbeitsversammlung.

Alter Samos

feiner Dessert- u. Stärkungs-Wein, 1/2 Flasche M. 0.95 u. M. 1.25 empf.

C. J. Wittmann, Bad Ems.

Fruchteis.

Empfehle mich in Lieferung aller Portionen. Bei größeren Bestellungen über M. 1.50 Lieferung frei ins Haus. (2431)

Fogolin, Bad Ems, Friedrichstraße 10.

Bollmilch.

Haben noch größere Mengen prima Vollmilch abgegeben, zu haben zu jeder Tageszeit bei Frau Kapp, Pfahlgraben, Bad Ems. Ebenfalls werden auch da Bestellungen entgegen genommen.

Gebr. Ganz, (2415) Königl. Domäne Weisknechtorf, Telefon Weisknechtorf Nr. 2.

Eine Eismaschine.

mittlgr. B. zu verkaufen (2427) **Victoriaallee 10,** Bad Ems.

Chauffeur-Schule

gegr. 1904 Mainz Tel. 940.

Staat. beaufs. Lehranstalt mit konz. Stellerverm. Prosp. gratis.

Belvedere Silberau Ems.

Sonntag, 24. Mai, nachmittags von 4 Uhr an große

Tanzmusik, wozu frdl. einladet (2430) **August Habel.**

Klappstühle

von M. 2.10 an empfiehlt **A. Szieleit,** Bad Ems, Coblenzerstraße 5. (2380)

Eisenvitriol

zur Vertilgung des Federwirts liefert billigst (1480) **G. S. Erbsloh, Diez.**

Geb. Parijet,

erfahrener Lehrer, sucht Austausch oder Stunden zu teilen. **Pommeret,** postlagernd Bad Ems. (2411)

Leichter, guterhaltener Krankenfahrstuhl

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter S. 341 an die Exped. dieser Zeitung. (2426)

Wohnung 1. Et.,

3 Zim., Küche u. Zub. mit oder ohne Man. u. sof. z. verm. (2429) **Römerstr. 61,** Bad Ems.

Eine freundliche 2 Zimmer-Wohnung

mit Küche sofort oder später zu mieten gesucht. Näh. **Haus Scharnhorst,** Bad Ems, Braubacherstr. 44.

Verloren

ein goldenes **Stettenarmband** (2419)

mit Metallon und Namentag N. H. am Himmelstiftstoge auf dem Wege zur Halberstadt. Wiederbringer erhält 10 M. Belohnung. Abzugeben beim **Posthotel 4** Bad Ems.

3 bis 5 Mark

tägl. Nebenverdienst durch häusliche Schreibarbeit. (2417) **G. Sönke,** Rowaves, Wallstr. 69

5-10 M. u. mehr l. Dauer tägl. zu verdienen. Postlagernd genügt. **R. Harichs,** Hamburg 15.

Abonnementpreis:

Vierteljährlich für 1 Mk. 80 Pf. Bei den Postanstalten (inkl. Postgelde) 1 Mk. 92 Pf. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag von D. Chr. Sommer, Diez und Gms.

Diezzer Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einseitige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Mehrseitige 50 Pf. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt.

Ausgabestelle: Diez, Rosenstraße 36. Telefon Str. 17.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 119

Diez, Samstag den 23. Mai 1914

20. Jahrgang

Zweites Blatt.

Soziales.

Wie das private Unternehmertum schon seit Jahren aus freien Stücken eine vielfach mit erheblichen Kosten verbundene Arbeiterwohnungs-politik treibt, so hat auch die preussische Eisenbahnverwaltung bereits seit langer Zeit die Wohnungsfürsorge in den Kreis ihrer sozialen Werte aufgenommen. Diese Wohnungsfürsorge verteilt sich auf verschiedene Gedeite. Das wichtigste ist der Bau von Eigenhäusern, für die auch im laufenden Etatsjahr wiederum Mittel zur Verfügung gestellt sind. Diese Eigenhäuser, die für Arbeiter und Unterbeamte, welche voraussichtlich dauernd an ihrem Dienstorte verbleiben können, errichtet werden, gehen dank den sehr günstigen Bedingungen in 21 Jahren in den Besitz des Eigentümers über. Von großer Bedeutung sind auch die Kleinhausfidejucumtionen, die im Gegenseite zu den Arbeiterkolonien aus Häusern mit nur 1 bis 2 in sich abgeschlossenen Wohnungen bestehen. Auch sie kommen Unterbeamten und Arbeitern zugute. Nachdem die erste derartige Siedelung im Direktionsbezirk St. Johann-Saarbrücken sehr günstige Ergebnisse erbracht hatte, entstanden später planmäßige Siedelungen in den Bezirken Bromberg, Danzig, Kattowitz, Königsberg i. Pr. und Posen, weil dort für die Arbeiter keine geeigneten Wohnungen vorhanden waren. Die Eisenbahnverwaltung hat diesen von ihr erbauten Mietwohnungen auch Garten und Ackerland, oft sogar unentgeltlich, beigegeben. Arbeiterkolonien sind vielfach in der Nähe von großen Werksstätten und Rangierbahnhöfen gegründet worden. Sie bestehen vorwiegend aus Häusern mit mehreren, teilweise bis zu 12 Wohnungen; sie sind namentlich in den Industriebezirken ziemlich stark vertreten. In jüngerer Zeit hat auch die Ueberweisung von Pachtland an die Arbeiter, Anlage von Schrebergärten usw. einen recht bedeutenden Umfang angenommen. Den volkswirtschaftlichen und sozialen Wert dieser Heimgärten hat die Eisenbahnverwaltung wohl erkannt, und sie hat diese Bewegung, die namentlich für die Großstädte von nicht zu unterschätzendem Werte ist, in dankenswerter Weise unterstützt. Für die Ueberweisung von Pachtland kommen in erster Linie Arbeiter in Frage, die nach dem Stande ihrer Familien der Landnutzung bedürftig sind und die die Bearbeitung des Landes durch Familienmitglieder besorgen lassen können, ohne selbst den Anforderungen des Dienstes entzogen zu werden. Eine wohltätige Einrichtung stellen auch die Ledigenheime dar, die unversehrten Arbeitern einen Ersatz für die mangelnde Häuslichkeit bieten. Endlich darf an dieser Stelle die ständige Vermehrung der Dienst- und Mietwohnungen für Beamte, Unter- und Hilfsbeamte nicht außer acht gelassen werden.

Kommunales.

Das größere Köln. Die Stadt Köln zählte am 1. Mai d. Js. rund 555 000 Einwohner. Die Einwohnerzahl von Mülheim am Rhein betrug am 1. Mai d. Js. rund 57 000 und die Einwohnerzahl von Merheim rund 26 000. Mit Mülheim und Merheim zusammen zählt der Stadtkreis Köln, nachdem die königliche Genehmigung zu der Bereinigung erteilt sein wird, 637 000 Einwohner. Nach der neuesten Bevölkerungsstatistik haben im Deutschen Reich nur noch folgende Städte mehr Einwohner als Köln (nach der Ausnahme vom 31. Januar 1914): Berlin 2 081 000, Hamburg 1 023 500, München 640 000. Damit ist Köln an die vierte Stelle in der Deutschen Reich gerückt, da Leipzig am 31. Januar d. Js. 621 600 Einwohner zählte, wozu inzwischen nur noch wenige Tausend hinzugekommen sein können. Dresden stand bisher mit 567 000 Einwohnern über Köln, während Breslau mit 545 000 Einwohnern bei der Eingemeindung von Kall und Binsig von Köln bereits überholt worden war, das damit an die zweite Stelle in Preußen rückte. In diesem Zusammenhang sei noch bemerkt, daß am 31. Januar d. Js. Frankfurt a. M. 446 000, Düsseldorf 411 000 Einwohner zählten. Amsterdam, das nach der letzten Statistik 595 000 Einwohner zählte, ist somit auch von Köln an Einwohnerzahl überholt worden. Was den Flächeninhalt angeht, so hat Köln zurzeit einen Flächeninhalt von 11 741 Hektar, Mülheim einen solchen von 882 und Merheim einen Flächeninhalt von 7086 Hektar, das ergibt zusammen 19 709 Hektar als Flächeninhalt der drei vereinigten Gemeindefleichen. Damit tritt Köln wieder an die erste Stelle in Deutschland, die es bis 1909 innehatte.

Allerlei.

Humor vom Tage. Ein Leser schreibt der „Frankf. Btg.“: Einer meiner Bekannten schrieb an den in der Sommerfeste weisenden Gerhart Hauptmann unter der Adresse:

„Herrn Gerhart Hauptmann, zur Zeit Bozen (Tirol).“ Die Karte kam mit folgenden Bemerkungen versehen an den Absender zurück: „Schützenregiment unbekannt. 8. Division unbekannt. „Hauptmann“ ist jedenfalls Familienname!“ — Auf jeden Fall!

Die Unfall-Schwindelereien in Neapel, die der italienischen Unfallversicherungsanstalt Millionen gekostet haben, sind in einem verblüffend großen Umfange aufgedeckt worden. In einem Jahre allein sind etwa 2000 „künstliche“ Unfälle bei den Hafenarbeitern Neapels vorgekommen, und wenn alle die Simulanten ins Gefängnis müßten, die Räume würden nicht ausreichen. Früher lungerten die „Lazzaroni“ truppweise auf den Treppen der Kirchen und Pallazzi herum, auf die Mildtätigkeit der Mitmenschen spekulierend, in der letzten Zeit beschafften sie sich ihren kleinen Unfall. Allerdings, jetzt dürfte das bequeme Leben ein Ende haben.

Auch der Teufel wird angebetet, und zwar von den Jessidi, den Bewohnern der unter türkischer Oberhoheit stehenden Landschaft Dschebel Sindjar am Tigris, denen soeben von der Regierung in Konstantinopel Religionsfreiheit gewährt worden ist. Die Jessidi verehren, auf einer alten islamitischen Sage aufbauend, in dem Teufel einen von Gott abgefallenen, aber reinigen Engel; nicht Gott, sondern er habe die Welt geschaffen, daher ihre Unvollkommenheit. Interessant ist dabei übrigens, daß sich ziemlich die gleiche Anschauung bei den Gnostikern, den alten christlichen Mystikern, findet. Auch sie bezahmten als den Schöpfer der Welt nicht das höchste Wesen, sondern den Gott untergeordneten Demurgos.

Eine Yankee-Idee. Der Versicherung gegen Entlohnung, Ehecheidung, Stimmverlust etc. ist in Amerika die Versicherung der Schönheit gefolgt, und die Damen sind glücklich über diese Einrichtung, die ihnen gestattet, aus ihrer Schönheit Kapital zu schlagen. Man kann sich gegen Haar-ausfall versichern, gegen Verlust der Zähne, gegen Sommerprossen und Rötter, ebenso gegen Korpulenz und Abmagerung. — Eine andere amerikanische Meldung besagt, daß es einem der großen Fleisch-Könige in Cincinnati gelungen sei, Schinken nicht mehr durch Salz, sondern durch — Elektrizität zu pökeln. Die Pökeldauer werde dadurch um etwa zwei Drittel der Zeit herabgesetzt.

Saubergewaschene Luft. In den neuen amerikanischen Wolkenkammern ist eine „Regenkammer“ eingerichtet, die den Zweck hat, die Luft, die durch große Ventilatoren in die oberen Stockwerke geleitet wird, von allen Unreinlichkeiten reinzuwaschen. In der Regenkammer passiert die Luft einen „Windfaden-Regen“, sie wird also in besserer Weise saubere gemacht. Bei großer Hitze, die der Körper zu befallen, wird die Luft auch durch eine Eis-kammer geleitet und gekühlt, ehe sie in die Bureaus und Arbeitsräume der oberen Stockwerke gepumpt wird.

Der „Dirigentenfilm“ ist zur Tatsache geworden; berühmte Dirigenten, Strauß, Nikisch, Mud, v. Haussegger, Winderstein etc., werden bei Leitung eines Musikwerkes kinematographisch aufgenommen, der Film wird verhandelt und Drehscheiter anderer Städte ipelen nach dem auf der Leinwand vorgeführten lebenden Bild des Dirigenten. Mit einem Kapital von 100 000 Mark gründete sich in Berlin eine Gesellschaft zur Ausnutzung der Idee. Daß der Film-Dirigent zu einer ständigen Einrichtung werden wird, ist, so enthusiastisch die Sache auch in einem großen Teil der Blätter aufgenommen worden ist, nicht anzunehmen. Das Orchester, das beispielsweise der berühmte Meister E. in Berlin oder München leitet, ist ein anderes als das Orchester in irgend einer beliebigen Stadt. Der Dirigent leitet jeden Abend insofern individuelle und jeweilig neue Arbeit, als er die Stimmung der Musiker, ihre Leistungsfähigkeit, den Verlauf der Aufführung jedesmal in Betracht ziehen muß. Der lebende Dirigent ist ein großer Künstler, der eine Nebenarbeit zu leisten hat (man denke auch an die Proben), der Film-dirigent ist ein mechanisches Wesen, das unmöglich künstlerische Arbeit leisten kann, er ist bestenfalls eine interessante technische Spielerei.

Die Chemie in der Küche als Förderin der Reinlichkeit. Oft und oft erlebt man es, daß Hausfrau oder Köchin sich quält mit dem Säubern von Kochgeschirr, in dessen Innern sich Salze, die das Wasser abgeschleichen hat, angelegt haben — im Großen als Kesselstein bezeichnet, ferner mit der Beseitigung von Fett auf der Kochmaschine, der Entfernung von Rostflecken auf dem Wachs-tuch-Überzug von Küchengeräten usw. Und doch ist die Säuberung der fraglichen Dinge in diesen Fällen so überaus einfach und läßt sich ohne große Anstrengung vollziehen, wenn man die Chemie als Helferin in Anspruch nimmt. In einen (wenigstens innen) emaillierten Kochtopf, eine Kasserolle oder dergl., worin sich Kesselstein abgesetzt hat, der im wesentlichen aus kohlensaurem Kalk besteht, braucht man bloß etwas Salzsäure zu gießen, und sogleich findet eine Auflösung des Salzes unter Aufbrausen (wobei sich aus dem kohlensauren Kalk Kohlen-säure entwickelt) statt. Gründliches Ausspülen ist nachher natürl. erforderlich. Sollte ein Waschtisch-Krug oben an der Wassergrenze einen schwer zu beseitigenden Schmutzrand zeigen, so benutzt man ein Löffchen mit Salzsäure, reibt ab, und der Krug ist tabellos rein; denn auch hier hat sich im Laufe der Zeit aus dem Wasser im wesentlichen kohlensaurem Kalk, vermischt mit Staubteilchen, an dem Krüge festgesetzt. Fettflecke, die beim Braten auf die Platte der Kochmaschine gespritzt sind, entfernt man mit Leichtigkeit mit einem mit

Spiritus getränkten Lappen, da Alkohol Fett auflöst; nur muß man sich versehen, daß der Lappen nicht Feuer fängt; am besten also geschieht die Reinigung bei erloschenem Feuer. Rostflecke auf Wachs-tuchdecken entfernt man wiederum mit Salzsäure, denn Eisenrost ist Eisenoxyd (genauer Eisenoxydhydrat oder Eisenhydroxyd), d. h. eine Verbindung von Eisen mit dem Sauerstoff der Luft, unter Zutritt von Feuchtigkeit, eine Verbindung, die sich in Salzsäure unter Bildung von Eisenchlorid auflöst. Zum Schlusse sei noch auf das Terpentin hingewiesen, das mit Erfolg Fettanätze beseitigt, die sich z. B. im Ausguß der Wasserleitung unter Staub- und Schmutztritt gebildet haben und durch Ausschneuern mit Seife nur schwer zu entfernen sind.

Lebensgemeinschaften in der Pflanzenwelt. Wie die ganze Natur nicht aus zusammenhängenden Einzelwesen besteht, sondern überall Beziehungen vorhanden sind, in denen letzten Endes geheimnisvolle Gesetze walten, so zeigt im besonderen die Welt des Lebenden in einer Reihe von Fällen eine innigere Vereinigung zwischen verschiedenen Einzelwesen zum Zwecke der Ernährung und Erhaltung. Man nennt solche Fälle Lebensgemeinschaften oder Symbiosen. Hierher gehört u. a. das Scharogertum oder der Parasitismus. Es zeigt uns, wie z. B. Pilze auf grünen Pflanzen vegetieren und ihnen die für sie erforderliche Kohlenstoffhaltige Nahrung entnehmen, da sie selbst wegen des mangelnden Chlorophylls oder Blattgrüns nicht imstande sind, die Kohlen-säure der Luft zu zerlegen und weiter zu verarbeiten; wie ferner die Meerespilze und andere Arten der Seife in die Stengel ihrer Wirtspflanzen, die sie umschlingen, Saugwurzchen oder Haustorien senden, durch welche die Nahrungsaufnahme bewirkt wird; wie die Drohantheen (z. B. die Schuppen-wurz) die Wurzeln anderer Gewächse anfangen usw. Das vollkommenste Beispiel einer pflanzlichen Lebensgemeinschaft aber stellen die Flechten dar, jene merkwürdigen grauen, grau-grünen, gelbgrünen, gelben oder braunen Pflanzengebilde, die Steine, Baumstämme, Fäune usw. bedecken und teils laubartige, teils krustenförmige, teils sädigen-strauchige Beschaffenheit haben. An die letztere anknüpfend, sei nur die sog. Bartflechte erwähnt, die im Gebirge vielfach, an Tannen- und Lärchenzweigen herabhängend, angetroffen wird und, als Nüßbezahlbar usw. bezeichnet, an mancherlei Erzeugnissen der Holzschneiderei (z. B. Zigarrenspitzen) in die Welt wandert. Die Flechten sind, wie einer der herborragendsten Botaniker der Jetztzeit — Simon Schwendener — unwiderleglich nachgewiesen hat, Pilze, die auf Algen leben. Die Algen sind die grünen sog. Conidienzellen in ihrem Innern; sie bereiten aus Wasser und Kohlen-säure vermittels ihres Chlorophylls durch Assimilation die organischen Baustoffe der Pflanze; die außer diesen Zellen vorhandenen chlorophylllosen Fäden oder Hyphen gehören dem Pilz an und sorgen durch Hervorbringung der Fruchtkörper, Sporenschäufelchen oder Apotheken (die häufig leuchtend orangefarbig sind), für die Fortpflanzung der Flechte; außerdem sind sie es, die das für die Assimilation notwendige Wasser, in dem zugleich mineralische Nahrungstoffe gelöst sind, aufnehmen und den Conidien zuführen; schließlich ver-mitteln sie das Anhaften der Pflanze an der Unterlage. So erscheinen denn die Flechten als Doppelwesen, in denen sich beide Teile zur Erhaltung des Daseins gewissermaßen die Hand reichen und zugleich eine Arbeitsteilung unter sich getroffen haben.

Aus dem Gerichtssaal.

Eine empfindliche Strafe, 6 Monate Gefängnis, erhielt in Kottbus der Ingenieur Dr. Bergmann, der ein Automobilunglück verschuldet hatte, bei dem eine mitfahrende Dame getötet wurde. Die Aussagen der Sachverständigen hatten für den Angeklagten günstig gelautet, dieser selbst beteuert seine Schuldlosigkeit. Das Urteil wurde nach einer sich bis tief in die Nacht ziehenden Verhandlung gefällt.

Königsberg i. Pr., 20. Mai. Die Strafkammer verhandelte heute gegen den Monteur Richard Helis, zuletzt in Berlin wohnhaft, wegen Vergehens gegen das Spionage-gesetz vom 3. Juni 1893. Die Öffentlichkeit war ausgeschlossen. Urteil gegen den Angeklagten lautete auf fünf Jahre Gefängnis und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Die Begründung des Urteils erfolgte in nicht öffentlicher Sitzung.

Die rechte Lebensfreude

schaft der Genuss von

Paskal-Jogurt

erfrischend und angenehm im Geschmack. Kräftigt und stählt den Körper. Aerztlich empfohlen.

In Bad Ems zu haben durch die:

Westerwälder-Molkerei, Römerstrasse 61. Zentrale München. Goldene Medaille, Drogisten-fachausstellung, München 1913.

Fleischverdingung.

Mittwoch, den 3. Juni 1914,
vormittags 9 Uhr

wird im Geschäftszimmer der Verwaltung, der Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren für die Garnison Diez vom 1. Juli 1914 bis 31. Dezember 1914 verbungen. Die Lieferungsbedingungen liegen im Geschäftszimmer aus, können auch gegen Zahlung der Selbstkosten bezogen werden. Schriftliche versiegelte Angebote auf Lieferung von Fleisch- und Wurstwaren sind bis zur festgesetzten Stunde der Verwaltung einzureichen. (2444)

Garnisonverwaltung Diez.

Offenlage der Gewerbesteuerrolle.

Gemäß § 31 des Gewerbesteuergesetzes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Gewerbesteuerrolle der Stadt Bad Ems vom 2. bis 9. Juni d. J., einschließlich im Rathaus — Stadtschreiber Sehr — zur Einsichtnahme der Gewerbesteuerpflichtigen der Stadt Bad Ems ausliegt. Bad Ems, den 22. Mai 1914.

Der Magistrat.

1 **Kindersonnenschirm** gefunden.
Abzuholen auf dem Polizeibüro.
Diez, den 22. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Feinste alkoholfreie Getränke.

Prof. Dr. Esmalch's Tafelgetränk,
Ragi Himbeer und Zitronen. Hergestellt aus
frischen Früchten, sowie

Feinste Brause-Limonaden
empfiehlt

C. Albert, Bad Ems.
Telefon Nr. 217.

Sport-Club Preußen Bad Ems.

Sonntag, den 24. Mai

Tanzkränzchen,

im Saalbau Schaab (Otto Imhoff).

Eintritt für Herren 75 Pfg. Damen bei Herrn
frei. Bierauskühl. (2452)

Schulentlassenes

Mädchen

tagsüber gesucht. (2434)
Lahnstraße 20, Bad Ems.

Verkaufe

den Ertrag mehrerer Acker
und Wiesen, gelegen in der
Nähe von Ems. G. Ulrich,
2440) Klauenstr. Bad Ems.

Bruderschaft **zum hl. Josef**
in Bad Ems.

Es hat dem lieben Gott gefallen, unser Mitglied
Frau Anna Maria Rint
geb. Steinebach
am Morgen des Festes Christi Himmelfahrt, wohlvorbe-
reitet durch ein christliches Leben und den Empfang der
hl. Sterbesakramente, in die Ewigkeit abzurufen.
Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 4
Uhr von der Leichenhalle aus statt. Der Tag des von
der Bruderschaft bestellten Seelenamts wird später bekannt
gemacht.
Die Seele der Verstorbenen wird dem Gebete der
Mitglieder empfohlen.
Bad Ems, den 22. Mai 1914.
2445 Der Vorstand.

Kopfsalat fortwährend sowie
Tomatenpflanzen in Töpfen
empfiehlt **Andr. Kühne**,
2454) Gärtnerei, Bad Ems.

Mädchen

sucht (2446)
Frau Schwerin, Bahnstr. 43, Ems.

Dieses Angebot ist etwas aussergewöhnliches!

Wir hatten Gelegenheit, von erstklassigen Fabrikanten grosse Lagerbestände

Weisse Blusen

so erheblich unter regulärem Wert zu kaufen,
dass wir in der Lage sind, dieselben zu nachstehend

überraschend billigen Preisen

verkaufen zu können. Die Posten enthalten die Preislagen:

88	1⁵⁵	2⁷⁵	3⁹⁰	5²⁵	6⁷⁵	7⁷⁵	8⁵⁰
-----------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------

In jeder Preislage sind Artikel enthalten, deren sonstiger Preis mindestens das **Doppelte** beträgt.

Sommer- Konfektion	Kleider aus weißer Voile oder Crepe, mit wundervollen Stickereien oder farbig garniert. 8 ⁷⁵ 12 ⁷⁵ 17 ⁵⁰ und höher.	Röcke aus weißen Leinen imitiert oder Frotté mit schönen Garnituren oder Knöpfen besetzt. 2 ⁷⁵ 3 ⁹⁰ 5 ⁵⁰ 8 ⁵⁰	Mäntel aus Popeline, Alpaka, Gumitine etc. Aparte Fassons. 12 ⁷⁵ 15 19 23	Kostüme letzter erschienene Neuheiten aus einfarbig blau und gemusterten Stoffen auf Ia. Seidenserge sowie reiner Seide gefüttert 9 ⁷⁵ 14 23 29 und höher.
-------------------------------	--	--	--	--

Aussergewöhnliches
Angebot
für den
Pfingstbedarf
in:

Knaben-Waschkleidung

Hierin unterhalten wir ein ganz enorm grosses Lager und bringen Blusen und Anzüge in jeder
Preislage und für jeden Geschmack.

Knaben-Sporthemden, -Kragen, -Kravatten

Extra-Angebot!

Für morgen, letzter Sonntag vor Pfingsten haben wir **Riesen-Posten** in

Extra-Angebot!

Herren- u. Knaben-Konfektion

ausgelegt, welche wir zu fabelhaft billigen Preisen verkaufen.

Kaufhaus A. Königsberger, Diez/L.

Amtliches Kreis-Blatt



für den

Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.

Tägliche Beilage zur Diezer und Emscher Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Pettizelle ober deren Raum 15 Pfg.,
Reklamezelle 50 Pfg.

Abgabestellen:
In Diez: Hofenstraße 86.
In Ems: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von G. Chr. Sommer,
Ems und Diez.
Verantw. für die Redaktion P. Lange, Ems.

Nr. 119

Diez, Samstag den 23. Mai 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

amtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma G. Chr. Sommer hinzu-
zufügen.

Amtlicher Teil.

I. 4069.

Diez, den 19. Mai 1914.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Ich nehme hiermit wiederholt Veranlassung, auf die ge-
naue Beobachtung der Bestimmungen der Regierungs-Polizei-
Verordnung vom 20. März 1909, betreffend die Einrichtung
und den Betrieb von Bierdruckvorrichtungen (Reg.-Amtsbl.
Seite 80—83 und amtl. Kreisbl. Nr. 95) hinzuweisen. Ins-
besondere erlaube ich die Ortspolizeibehörden, darüber zu wachen
und die Wirte anzuhalten, daß sie vor Ingebrauchnahme neuer
oder vor wesentlicher Veränderung bereits bestehender Bier-
druckvorrichtungen der Ortspolizeibehörde schriftlich Anzeige
erstatten und dieser Anzeige eine von ihnen und dem Liefe-
ranten der Vorrichtung zu unterzeichnende Beschreibung der
Bierdruckanlage beizufügen haben. Die Bierdruckvorrichtung
darf nicht eher in Benutzung genommen werden, bis hierzu
von der Ortspolizeibehörde schriftlich Erlaubnis erteilt ist. Der
bei den Wirten vielfach vertretenen Ansicht, daß durch die Er-
teilung der Wirtschaftskonzession ihnen auch das Recht gegeben
sei, eine Bierdruckvorrichtung aufzustellen und zu benutzen,
ist unter Vorbehalt der Bestimmungen in § 2 Ziffer 2 der ge-
nannten Polizeiverordnung entgegen zu treten.

Entsprechend den Bestimmungen zu § 2 Absatz 2 der
Ausführungsanweisung zur genannten Polizeiverordnung (Reg.-
Amtsbl. S. 87) haben die Ortspolizeibehörden die bei ihnen
eingehenden Anzeigen über die beabsichtigte Aufstellung von
Bierdruckvorrichtungen zu sammeln und ein Verzeichnis an-
zulegen, in dem jede Bierdruckvorrichtung, für welche die
schriftliche Erlaubnis zur Inbetriebnahme erteilt ist, unter
Beifügung des Datums dieser Erlaubnis und der Bezeichnung
des Betriebsunternehmers und des Betriebsortes (Gemeinde,
Straße, Hausnummer) einzutragen ist, und in das auch die
Daten der späteren Revisionen und die dabei gemachten Fest-
stellungen, sowie die Daten für etwaige wesentliche Ände-
rungen der erteilten Betriebserlaubnisse aufzunehmen sind.
Formular für dieses Verzeichnis ist in der Kreisblatt-Druckerei

Sommer in Diez und Bad Ems erhältlich. Ich muß bestimmt
erwarten, daß dieses Verzeichnis ordnungsmäßig angelegt und
sorgfältig weitergeführt wird. Ich werde mir gelegentlich Ein-
sicht von diesem Verzeichnis verschaffen.

Der Königl. Landrat,

S. B.:

Freiherr v. Nagel,
Regierungsassessor.

S.-Nr. II. 4035

Diez, den 19. Mai 1914.

Bekanntmachung.

Der Metzger Wilhelm Marxheimer in Birlen-
bach beabsichtigt, auf seinem Grundstück, Kartenblatt 6, Par-
zelle 107 der Gemarkung Birlenbach ein Schlachthaus
zu errichten.

Etwasige Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen
einer Frist von 14 Tagen, vom Tage der Ausgabe der diese
Bekanntmachung enthaltenden Nummer des amtlichen Kreis-
blattes an gerechnet, schriftlich in zwei Ausfertigungen bei
mir einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem
Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibung und der Plan der Anlage liegen wäh-
rend der angegebenen Zeit hier im Kreisgebäude — Bahn-
hofstraße 19 — zur Einsicht offen.

Zur Erörterung etwa erhobener Einwendungen wird Ter-
min auf

**Montag, den 8. Juni 1914,
vormittags 10 Uhr**

in meinem Amtszimmer — Bahnhofstraße 19 — anberaunt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Falle des
Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden
gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen
werden wird.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

S. B.

Freiherr von Nagel,
Regierungsassessor.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über
die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen
vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529) in Verbindung
mit den §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine
Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird
mit Zustimmung des Bezirks Ausschusses für den Umfang des
Regierungsbezirks Wiesbaden folgendes verordnet:

„Die Regierungs-Polizei-Berordnung vom 9. Juni 1883 zur Verhütung von Unglücksfällen und Brandstiftungen (Amtsblatt der königlichen Regierung zu Wiesbaden vom 14. Juni 1883 S. 163) wird von heute ab außer Kraft gesetzt.

Wiesbaden, den 7. Mai 1914.

Der Regierungspräsident.

J. B.

gez.: v. Gizzdi.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: **Oberneisen**, 23. Mai. Die Grubenverwaltung auf Grube Rotenberg arbeitet gegenwärtig fieberhaft, um so rasch als möglich in die Tiefe zu kommen. So war in den letzten Tagen eine ganze Anzahl Monteur auf der Grube tätig, um die elektrischen Maschinen und Motore aufzustellen. Fast täglich sieht man Autos von der Kruppischen Bergverwaltung aus Weilburg eintreffen. Seit einigen Tagen ist nun der Strom für die elektrische Kraft der Grube eingeschaltet, wodurch die Pumpen getrieben werden. Gleichzeitig wird auch noch mit Dampf und Luftkompressen gearbeitet. Man ist eben dabei, neben den angefangenen Versuchsschächten, auch den alten 125 Meter tiefen Maschinenschacht auszu-ziehen, was wegen des vielen Wassers eine sehr schwierige Arbeit ist. Wir wünschen den braven Bergleuten, welche zur großen Teile noch über eine Stunde von Schönborn ufr nach Oberneisen zu Fuß gehen müssen, sowie ihrem Steiger besten Erfolg.

!: **Zollhaus**, 23. Mai. Bei dem prächtigen Wetter, welches am Himmelfahrtstage herrschte, war der Verkehr nach den Ausflugsorten Burgschwalbach, Hohlenfels und die nahen Wäldungen ein ganz gewaltiger. Überall im Walde sah man Ausflügler und Touristen, manche in Gruppen ins weiche Gras gelagert. Der ganze Wald von Hahnstätten bis Hohlenfels schien lebendig. Am stärksten war wohl der Verkehr auf Schloß Hohlenfels, wo man sich nur mit Mühe ein Plätzchen erobern konnte. Schloßhof, Terrasse, sämtliche Räume in dem Schloß, alles war voll besetzt. Leider passierte auch ein Unfall. Ein junger Mann aus Kettenbach fuhr mit dem Rad den steilen Weg von dem Schloß herab, kam zu Fall und wurde bewußtlos vom Bläse getragen. Bis abends hatte er das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt.

!: **Braubach**, 23. Mai. In gestriger Stadtverordnetenversammlung lagen zwei Gesuche der Blei- und Silberhütte hier vor. Das eine betraf die Zubehörung des von Hinterwald kommenden Baches an der Emserstraße entlang. Das Hüttenwerk führt auf eigene Kosten das Ueberwölben aus, wofür ihm die Benutzung des gewonnenen Terrains für eine Schlofferwerkstatt u. a. genehmigt ist. Der zweite Antrag ging dahin, den städtischen Waldbesitz östlich der Hütte an diese zur späteren Schlackenlagerung abzutreten. Der Kaufpreis soll bei einem Umfang von etwa 15 ha noch bestimmt werden. Das Kaufobjekt liegt hinter hohen Bergen und ist vom Rhein von der Stadt und Gemarkung aus völlig unsichtbar.

!: **Kastel**, 20. Mai. Gestern abend etwa 6 $\frac{1}{2}$ Uhr fuhr ein Pionier von hier in einem Nachen über den Rhein und fiel plötzlich in den Strom. Ein in der Nähe befindliches Mitglied des Wiesbadener Ruderklub konnte nicht rasch genug heran und auch die Hilfe von Kameraden des Verunglückten kam leider zu spät, so daß der junge Mann ertrank. Die Leiche kam zunächst nicht zum Vorschein.

!: **Arenberg**, 22. Mai. Der 16jährige Schlofferlehrling A. von hier, der gestern nachmittag in dem Weiher am Mühlbacher Hof badete, ist anscheinend von einem Schlaganfall betroffen worden und ertrunken.

Handwerkskammer Wiesbaden.

!: **Wiesbaden**, 20. Mai. Die 22. Vollversammlung der Handwerkskammer Wiesbaden tagte heute im Bürgeraal des Rathauses zu Wiesbaden unter dem Vorsitz des Obermeisters Jung-Frankfurt a. M. Ehe in die Tagesordnung eingetreten wurde, führte der Vorsitzende das erste zugewählte Mitglied der Kammer, Schneidermeister Kommissionsrat Zureit-Frankfurt in feierlicher Weise ein. Aus dem vom Syndikus Schroeder erstatteten Geschäftsbericht ist folgendes zu entnehmen: Drei neue Zwangsinnungen wurden

endgültig errichtet, und zwar für die Bäder nördlich der Bahn, für die Wagner des Kreises Limburg und für die Wagner des Kreises Biedenkopf. In der Bildung begriffen sind 11 weitere Innungen. Zur Zeit bestehen im Wiesbadener Bezirk 76 Innungen. Zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Bauforderungen ist der zweite Teil des Gesetzes noch immer nirgends eingeführt. Der Regierungspräsident hat aber die Baupolizeibehörden in Frankfurt und Wiesbaden veranlaßt, wöchentlich der Kammer ein Verzeichnis der Anträge auf Baugenehmigungen mitzuteilen. Dadurch ist die Kammer in der Lage, die Vermögensverhältnisse der Bauherrn — eine äußerst wichtige Frage — zu prüfen, die Handwerker gegebenenfalls zu warnen und vor Schaden zu bewahren. Die Handwerker haben leider bis jetzt noch keinen Gebrauch von der Einsichtnahme der Verzeichnisse, die prompt wöchentlich eingehen, gemacht. Im Submissionswesen macht sich ein Fortschritt, namentlich die Reizung geltend, mit dem Zuschlag an den Billigsten zu brechen und den angemessenen Preis entscheiden zu lassen. — Die Vergabung größerer staatlicher Arbeiten und Lieferungen, insbesondere für die Militär- und Postbehörden, ist immer mehr in den Vordergrund getreten. Größere Aufträge an Militärbekleidungsgegenständen sind an Schneider-Innungen des Bezirks gegeben und ausgeführt worden, so daß weitere Aufträge von den Innungen nicht mehr übernommen werden konnten. Die Uebernahme von Postbekleidungsstücken durch Handwerker bereitet sich vor. Zur gemeinsamen Uebernahme staatlicher Lieferungen empfahl das Plenum nach einem Referat des Kammermitgliedes Kaltwasser-Wiesbaden die Bildung von Erwerbs- und Verkaufsgenossenschaften und warnte vor der Bildung von Submissionsgenossenschaften. — Einem Gutachten zum Entwurf einer Abänderung des Kommunal-Abgaben-Gesetzes stimmte man zu, in dem besonders auf die hohen Schlachtgebühren des Bezirks hingewiesen wurde. 300 Mark wurden für die Beschickung der Buchgewerbeausstellung in Leipzig und der Werkbundausstellung in Köln bereitgestellt. Ueber die Tätigkeit des Handwerksamts zu Frankfurt a. M., gegen das in letzter Zeit von den Rechtsanwälten ganz besonders Front gemacht wurde, berichtet Sekretär Douberet-Frankfurt. Vom 1. September 1913 bis 14. Mai d. Js. sind dem Amt 243 006 Mark zur Beitreibung abgegeben worden, von denen 90 000 Mark beigetrieben sind. Der deutsche Richterbund besonders habe diese soziale Institution gebilligt.

Aus Diez und Umgegend.

!: **25 jähriges Jubiläum des Deutsche-Fr.-Kinderheims zu Diez**. (Schluß.) Die Waisenheime nehmen, so fürchte Herr Professor Dr. Sulzbach weiter aus, nur Waisen auf, nicht aber wie wir auch vater- oder mutterlose Kinder. Wie morcher Mutter haben wir durch die Aufnahme ihres vaterlosen Kindes Trost gewährt. Und daher glauben wir auf das 25jährige Bestehen zurückblicken zu dürfen mit Freude im Herzen gegen alle und gegen den, ohne dessen Beihilfe nichts gelingt: „Wenn Gott das Haus nicht baut, umsonst bauen sich die Menschen ab.“ Gedenken wir aber auch alle der edlen Leute in Liebe, welche unser Kinderheim und unser Streben gefördert haben, um das zu erreichen, unser Ziel, das wir erreicht haben. Danken wir auch der Jugend, die gerne für die gibt, die im Leben nicht so gestellt sind wie sie. Ein besonderer Dank gebührt auch der hiesigen Stadt für das freundliche Entgegenkommen, daß sie uns 1 $\frac{1}{2}$ Freistellen in der Realschule gibt. Unser weiterer Dank gebührt dem Hausvater, Herrn Kadde, der diesen Kindern sein ganzes Dasein gewidmet und sich auch die Liebe dieser Kinder durch Strenge, aber auch wieder gütige Nachsicht und Pflege erworben hat. Vergessen wollen wir auch nicht die Verstorbene, deren Kinder heute an der Verwaltung zum Teile beteiligt sind und uns gerne mit Rat und Tat unterstützen. Eines Psalmisten weise Worte haben sich an unserem Werke bewährt. So haben wir nun einen Rückblick gehalten und sind dann in die Gegenwart gekommen. So dürfen wir sagen: „Wir sind nicht verdorben“, und so müssen wir auch weiter arbeiten und Umschau halten, daß auch die Zukunft segensreich sich gestaltet, wenn wir auch an die Hilfe edler Menschen appellieren müssen. Aber wir setzen in die Zukunft dasselbe Vertrauen wie vor 25 Jahren, als wir dieses Kinderheim übernommen haben, und es wird nicht getäuscht werden, wenn es auch ein großes Werk ist und solches, das vor Gott gefällig ist. — Die Ausführungen des Herrn Professors fanden seitens der Anwesen-

ten sehr beifällige Aufnahme. Hierauf ergriß Herr Bürgermeister Scheuern das Wort: Verehrte Anwesende! Im Namen dieser Stadt habe ich die ehrenvolle Aufgabe, zu dem heutigen Jubiläumstage die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen, und ich darf es wohl für mich in Anspruch nehmen, nicht nur als Vertreter dieser Stadt, sondern der gesamten Bürgererschaft hier anwesend zu sein. 25 Jahre spielt sich die Geschichte des Deutsch-Jsr. Kinderheims in den Mauern unserer Stadt ab, und in diesen 25 Jahren haben sich Beziehungen und ein friedliches Verhältnis angeknüpft, ein harmonisches Verhältnis. Die Einrichtungen, die zu Gebote stehen, hat die Stadt dem Kinderheim geöffnet. Wir wünschen, daß auch für die Zukunft dieses Verhältnis erhalten bleibt, daß dieses edle Werk der Menschen- und Nächstenliebe, dessen Gründer um die Zukunft der vielen Kinder besorgt gewesen sind, weiter blühe und gedeihe. Hunderten von Kindern ist in diesem Hause der Grund für ihr späteres Leben gelegt worden, und auch äußerlich haben wir den Eindruck gewonnen, daß das bescheidene, freundliche Wesen der Kinder, das heute immer mehr zurückgeht, in diesem Hause gepflegt und gefördert wird. Und wollen wir daher hoffen, daß wir nach weiteren 25 Jahren, bei der Feier des 50jährigen Bestehens mit dem gleichen Stolz behaupten können: Der gute Geist waltet noch über diesem Hause. Der Herr Bürgermeister überreichte hierauf als Geschenk der Stadt der Anstalt ein Bild (Radierung von M. Fuchs, Diez), das nicht in erster Linie als ein großes Geschenk anzusehen sei, sondern als ein Zeichen des stetigen guten Einbernehmens der Stadt und Anstalt, und das als solches ein dauerndes Plätzchen in derselben finden möge. Der Vorsitzende, Herr Goldschmidt, Frankfurt a. M. sprach Herrn Bürgermeister Scheuern den Dank der Verwaltung für das schöne Geschenk aus. — Herr Direktor Dr. Viejan, von der Realschule, Herr Hauptlehrer Grün von der Elementarschule besprachen in längerer Ausführungen das Verhältnis der die beiden Schulen besuchenden Zöglinge des Heims. Das Urteil beider Herren konnte an dem Jubiläumstage nicht günstiger ausfallen. Das Lob beider Herren, daß die Schüler im Fleiß, Betragen und Pünktlichkeit immer zu den besten der betreffenden Klassen zählen, beweist, welcher echt erzieherischer Geist in der Anstalt herrscht. Herr Stadtverordnetenvorsteher Bauunternehmer Karl Bühl zitierte Worte der damaligen Einweihungsrede des Rabbiners Koppstein, die durch Vergleich nach Ablauf der 25 Jahre sich bewahrheitet haben. Herr Goldschmidt dankte abermals den Rednern; er freute sich, aus solch bereitem Munde ein nicht erwartetes Lob entgegenzunehmen, und hat die Herren, wenn es nicht immer mit den Schülern ginge wie erwünscht, auch weiterhin gütige Rücksicht walten zu lassen. Dann nahm der Hausvater der Anstalt, Herr H. Radde, dem nach 25jähriger ersprießlicher Tätigkeit das heute in den verschiedenen Ansprachen zum Ausdruck gebrachte Lob größtenteils zugute kommt, das Wort: Gestatten Sie auch mir noch, daß ich für die freundlichen Worte der Herren Vorredner meinen herzlichsten Dank ausspreche, gleichzeitig aber auch meinen Glückwunsch darbringe. Als vor etwa 21 Jahren der Ruf an mich erging, die Stelle des Hausvaters zu übernehmen, da war ich mir wohl bewußt, welche große Aufgabe meiner wartete, was künftighin meine Sorge sei. Ich hatte wahrlich keine leichte Aufgabe, während dieser langen Zeit das Kinderheim zum Emporbühen zu bringen. Und wenn wir nun heute zurückblicken auf das, was wir gewirkt haben, so haben wir das vor allem unserem Vorstande in reichem Maße anzurechnen, der stets bedacht ist, unsere Sache zu fördern. Es ist mir ein Herzenbedürfnis, ihm auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Gute Menschen und treue Staatsbürger zu erziehen, ist meine Aufgabe in diesem Hause. Möge das Haus deshalb weiter blühen und gedeihen, so möge es Gottes Wille sein. — Von 10¹/₂ Uhr fand Empfang der auswärtigen Gäste statt, dem sich eine Besichtigung der Anstalt anschloß. Um 1 Uhr fand ein Festessen statt. Nachmittags wurden auf dem Turnplatz der Anstalt an den eigenen modernen Turngeräten turnerische Vorführungen aufgeführt, die an Exaktheit nichts zu wünschen übrig ließen und den größten Beifall der anwesenden Gäste fanden. Die ganze Feier und das Gebotene gereicht Herrn Radde und dessen Familie, in deren Händen die ganzen Vorbereitungen lagen, nur zur Ehre, aber auch die Teilnahme von nah und fern bewies, daß die seitherige Unterstützung auch fernerhin der Anstalt nicht ver sagt bleiben wird.

d Der Gewerbeverein hielt gestern Abend im Restaurant W. Magheimer seine ordentliche General-Versammlung

ab; die gegen sonst etwas zahlreicheren Besuch auswies. Der Vorsitzende, Herr Kgl. Eichmeister H. Neusch, eröffnete die Versammlung und erstattete den Jahresbericht. Der Verein zählt zur Zeit 122 Mitglieder. Für Herrn Wenig, der 42 Jahre als Zeichenlehrer tätig war, trat Herr Bautechniker Finkl ein. Trotz des sehr günstigen Schulbesuchs in der Mädchenfortbildungsschule wird man doch mit einem Fehlbetrag abschließen. Der Bericht der Rechnungsprüfungskommission von 1912-13 wird entgegengenommen. Zur Prüfung der Rechnung von 1913-14 wurden die Herren W. Grün, W. Maier und J. Neusch bestellt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Herren H. Neusch, E. Thielmann und E. Nold, wurden einstimmig wiedergewählt. Zu der Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau in Niederlahnstein, werden die Herren W. Nold jr. und W. Maier abgeordnet. Anträge für die Versammlung wurden nicht gestellt. Nach Mitteilungen über den Besuch der Fortbildungsschulen und einer sich anschließenden Besprechung über Einteilung der Klassen und Abhaltung des Unterrichts, wozu es jedoch bei der seitherigen Einrichtung bleibt, wurde die Versammlung geschlossen.

d Lichtspiel-Theater. Auf das empfehlenswerte Programm für Sonntag und Montag wird besonders hingewiesen. „Das erträumte Glück“ ist der Titel eines ergreifenden Zirkusdramas, die Lebensgeschichte zweier verwaister Schwestern als Tänzerinnen. Sodann ein spannendes Wildwestdrama „Das Brandmal.“

Schiffahrt.

New York, 22. Mai. Die Fahrt der „Vaterland“ von der Quarantäne bis zum Staden war ein einzigartiger Triumphzug. Ununterbrochen ertönten die Sirenen der Fahrzeuge, während riesige Menschenmengen von den Ufern sowie von den Dächern und Fenstern der Wolkenkratzer aus mit Tüchern und Flaggen schwenken das Schiff jubelnd begrüßten. Carlisle, der Erbauer der „Titanic“, erklärte, er habe nicht den Bau eines derartigen Schiffes für möglich gehalten. Als der „Imperator“ gebaut wurde, habe er geglaubt, mit diesem Riesenschiff sei das letzte Wort gesprochen. Nunmehr erkenne er an, daß die deutsche Schiffsbaukunst unbegrenzt und die höchstentwickelte der Welt sei. Dem Riesengewicht des Schiffes war die Schar der kleinen Schleppdampfer, die benutzt werden, um die ankommenden großen Schiffe in die Engen der Staden hinein-zubugieren, nicht gewachsen, so daß das Hereinbringen des Dampfers eine Zeitlang zu einer ernststen Schwierigkeit führte.

Neues aus aller Welt.

Habelschwerdt, 22. Mai. Am Mittwoch fuhr ein mit Glaser Seminaristen besetztes Automobil auf einem Ausfluge gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Der Seminarist Stelzel, Sohn eines Berliner Direktors, wurde getötet; fünf Seminaristen wurden schwer, drei andere und der Wagenführer leicht verletzt.

In Freiburg i. B. wurde ein Erbschaftsschwindel großen Stils aufgedeckt. Das Ehepaar Karl Baumgärtner, Schlosser- und Mechanikersehleute, die in dem Stadtteil Wiehre eine Manufakturwohnung bewohnten, hatten im Oktober das Gerücht verbreitet, in Amerika eine mehrere Millionen betragende Erbschaft gemacht zu haben. Das Ehepaar unterbreitete mehreren Banken, Geschäften und Privatleuten ein, wie sich jetzt herausstellt, gefälschtes Testament, auf die es Darlehen im Gesamtbetrag von 80 000 — 100 000 M. erhielt. Mehreren Instituten wurden von den Eheleuten zu religiösen und humanitären Zwecken Stiftungen zugesagt. In Güntherstal kaufte der Ehemann einen großen Bauplatz, auf dem er sich eine jetzt im Rohbau fertiggestellte Villa erbauen ließ. Inzwischen hatte sich die Staatsanwaltschaft vergewissert, daß die Millionenerbschaft ein groß angelegter Schwindel ist. Am Mittwoch wurde das Ehepaar verhaftet.

Geschäftliches.

(?) Bleichfichtige und Blutarme werden rasch gesund und kräftig, wenn sie ihre Ernährung zweckmäßig gestalten, d. h. alle Reiz- und Genussmittel meiden und sich nur an blutbildende Nahrungsmittel halten. Als natürliche Kraftnahrung von erstaunlicher Wirkung haben sich von jeher Knorr-Haferflocken erwiesen, deren hoher Gehalt an blut- und knochenbildenden Nährstoffen Ärzten und Laien genügend bekannt ist.

Marktberichte.

Diez, 22. Mai.	(Fruchtmarkt.)	durchschn.	hoher	niedr.	Preis.
Roter Weizen		17,-	—	—	—
Fremder Weizen		16,60	—	—	—
Korn		13,-	—	—	—
Gerste		10,-	—	—	—
Hafer		9,-	—	—	—
1 kg. Landbutter 2,40—0,00 M., Süßr. 0,00, Eier 2 St. 14—00 Pf.					

Persil

reinigt und desinfiziert
Krankenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Einbruchdiebstahl-Versicherung.

Zur gegenwärtigen Reisezeit empfiehlt sich die **Bayerische Versicherungsbank A.-G.**, vormals **Versicherungsanstalten der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München** zum Abschluß von

= **Versicherungen gegen Einbruchdiebstahl** =

ebenso wie gegen **Beraubung** gegen mässige Prämien und vorteilhafte Bedingungen.

Nähere Auskunft bei der **Direktion in München, Ludwigstrasse 12**, sowie der **Generalagentur Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 29** u. den Agenturen.

Für Plätze, an denen noch keine Agenturen bestehen, werden **Vertreter** unter günstigen Bedingungen gesucht.

Wohnhaus, Jahnstr. 51, Bad Ems

überaus preiswert zu
verkaufen.

Unionbrauerei Nassau.

(1952)

Neue stählerne Bauern-Egge



mit auswechselbaren Stahlzinken.
Gewicht ca. 40 kg.
Preis M. 28.— ab Fabrik.
Ph. Mayfarth & Co.,
Frankfurt a. M. [2750]



Spratt's Kücken Futter

veranlasst prächtiges Gedeihen der Kücken u. frühzeitiges Eierlegen.

Spratt's Fabrikate bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — **nicht** aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's Kücken-, Geflügel- und Hundekuchen bei:

August Roth,
Bad Ems. (1871)

Unser neues Bett

hochl. rot. dicht Daunen-Ct per 1 1/2 schlfl. Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett Mk. 30.—. Dasselbe Gebett mit Daunen-Geckbett Mk. 35.—. Herrschafft. Daunenbett Mk. 40.—. 2 schlfl. jed. Gebett Mk. 6.— mehr. Bettfed. bill. Katal. f. bei 15000 Kund. Bitter & Co., Bettfabrik, Jahnstr. 56, Markt.

150 M.

jährlich spart man nach Angaben aus der Praxis durch „Selbstschachten“ und „Selbstbaden“ in Webers trans-portablen Backöfen und Fleisch-räucherapparaten. Beschreibung und Abbildungen gratis und portofrei von der ersten u. größten Spezialfabrik Deutschlands (122i) **Ant. Weber, Niederbreisig i. Rhld.** Viele Zeugn. üb. 10jähr. Gebrauch. Ueber 40000 Stück geliefert.

la. Vollmilchersatz!

Original-Zuckerstoden z. Jung-Virch-Aufzucht. Prospekt umsonst u. franko.
General-Vertreter (952) **Carl Müller Söhne, Kroppach, O.-Westerr.-Kreis.**



KEIN MITTEL

kein Mittel macht die Stimme so klar u. ausdauernd zum Reden als Wybert-Tabletten erhältlich in allen Apotheken und Drogerien • Preis der Originalschachtel 1 Mk

Niederlage in Bad Ems
Drogerie von **Aug. Roth.**

Probieren Sie
Kauth's Spar-Kaffee
per Pfund
Mark 1. (419)

Preisnotierungen in der Woche vom 16. Mai bis 22. Mai 1914.

Markort	Datum	Breise für 100 Kilogramm:										per Ztr.		per Kilo		2 Stück							
		Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Oen		Stroh		Kartoffeln		Butter		Eier					
		von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis				
Diez*	22. Mai	16,60	17,-	13,-	—	10,-	—	9,-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,40	—	—	14,-	—	
Biesbaden	20. "	—	—	—	—	—	—	18,80	—	—	—	6,40	7,40	4,-	4,60	—	—	—	—	—	—	—	—
Limburg*	20. "	16,50	17,-	12,80	—	—	—	8,75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Montabaur	19. "	—	—	16,53	—	—	—	17,60	—	—	—	4,80	—	3,-	—	3,30	—	2,-	—	—	—	—	—
Weilburg*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sabamar*	20. "	17,-	—	12,80	—	—	—	9,-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,40	—	—	—	—	—

* Die Gewichtsangabe ist hier in Malter: bei Weizen 160 Pfd., bei Korn 150 Pfd., Gerste 130 Pfd., Hafer 100 Pfd.

Abonnementpreis:

Wierteljährlich für Diez 1 Mk. 80 Pfg. Bei den Postanstalten (inkl. Postgebühren) 1 Mk. 92 Pfg. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer, Diez und Gmb.

Diezer Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einpaltige Petitzelle oder deren Raum 15 Pfg. Reklamezeile 50 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Ausgabestelle: Diez, Rosenstraße 36. Telefon Str. 17.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 119

Diez, Samstag den 23. Mai 1914

20. Jahrgang

Drittes Blatt.

Die deutsche Spielplatznot.

Von Dr. Ernst Schulze (Hamburg-Großportel).

Die großstädtliche Entwicklung ist uns im Deutschen Reich mit einer Schnelligkeit über den Hals gekommen, daß wir uns selten einen richtigen Begriff davon machen. 1870 hatten wir 7 Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern, 1910 dagegen 47. Innerhalb 40 Jahren haben wir also 40 neue Großstädte erhalten, — in jedem Jahre durchschnittlich eine Großstadt mehr! Wie nun gar ihre Bevölkerungszahlen sich entwickelt haben, bietet noch mehr das Bild einer fabelhaften Zunahme. Heute mauern wir jährlich ungefähr eine halbe Million Menschen mehr in die steinernen Schluchten der Großstädte ein. Für die erwachsenen Bewohner bietet diese beständige Zunahme mancherlei Schattenseiten. Was aber sollen wir gar von den Kindern sagen! Vor vier Jahrzehnten war die deutsche Großstadt etwas ganz anderes als heute. Damals gab es weder elektrische Straßenbahnen noch Automobile. Allein diese beiden Verkehrsmittel hätten genügt, um der Kinderwelt ein Ausstammeln auf den Straßen heute unmöglich zu machen. Sie braucht unbedingt Plätze, auf denen sie nach Herzenslust spielen und die Glieder regen kann. Jede Kraft strebt nach Betätigung, und so sehr wir durch Erziehung und Schule dafür zu sorgen haben, daß alle diejenigen Kräfte in der Seele des Kindes, die einer Unterdrückung bedürfen — Selbstzucht, Mühsamkeit, Fleiß, — nach Möglichkeit zurückgedrängt werden, so sehr wäre es doch andererseits Barbarei, wenn wir jene anderen, vielfach in körperlicher Bewegung ihren Ausdruck findenden Kräfte des Kindes nicht zu voller Entfaltung kommen lassen wollten, die seine Lebensfreude, sein körperliches Wohl, seine Gesundheit bedingen. Sie brauchen

dann nicht mehr Scheiben einzuwerfen und groben Unfug zu verüben, sondern können ihre Kräfte in all den natürlichen Spielen und in all der erfrischenden Willkür üben, die der Jugend Lebensbedürfnis ist.

In größeren Städten sind ein paar Spielplätze nicht genug. Ein ganzes System solcher Plätze muß dafür geschaffen werden. Sparjamkeit wäre hier von größtem Uebel. Rein: sie ist bereits von ärgstem Nachteil gewesen. In Berlin fehlten durch das Herabsinken der körperl. Tätigkeit seiner Bewohner heute bereits drei kriegsstarke Armeekorps. Und nicht nur Körperkraft und Befundtheit unseres Volkes müssen unter diesem Mangel leiden, sondern auch seine Lebensfreude und seine ganze seelische Haltung.

Läßt sich ein Ausgabeposten im Stadthaushalte denken, der von der großen Menge der Steuerzahler lieber bewilligt würde als dieser? Ich glaube kaum. Jeder Einwurf dagegen scheint mir von einer Nechternheit herzurühren, für die ich keine andere Bezeichnung habe als Augenblinns-Mathematik. Was für die Gesundheit, die Lebensfreude, das moralische Wohl unserer Bevölkerung nötig ist, muß unbedingt geschaffen werden. Wie sehr aber das Spiel auch den Charakter bildet, wissen wir heute doch wohl alle, während man es noch vor zwei Jahrzehnten fast allgemein unterschätzte. Schaffen unsere Gemeinden ein System von Spiel- und Sportplätzen, die über das ganze Reichbild zerstreut sind, so geben sie damit auch den Erwachsenen die Möglichkeit, sich frisch zu erhalten — ja wieder jung zu werden. Es würde damit eine Skulpturart ersten Ranges geschaffen. Körperlich und geistig würde der Segen ganz außerordentlich sein. Statt eines Geschlechtes immer ganz außerordentlich fein. Statt eines Geschlechtes immer bleicher und blutärmer werdender, neurosenhafter, schattenhafter Großstadtmenschen würden wir wieder kräftige, freudig dahinjagende Männer und Frauen sehen; an ihrer Seite aber Minder mit frohenden Gliedern und lachenden Augen, nicht kleine Dudmäuser, wie sie heute

von dem ihnen nach allen Richtungen Zesseln aufzwingenden Großstadtleben erzwingen werden.

Beim Gartendoktor. (Monat Mai).

Von M. Dankler, Vorsitzender des „Entom. Vereins Nachen“.

Der Gartendoktor hat neben seinen Mundgang beendet, und was er sah, war nicht immer erfreulich. Der laktronene Ostwind, der in diesem Frühlinge das Regiment hatte, hat die Oberfläche des Bodens angetrocknet und hart gemacht und die aufgehenden Gartenamerrien kommen nicht vorwärts. Nachbar Michel schaut ärgerlich über die Hecke „Na, Verehrter, Sie haben aber wenigstens noch Madiefe auf den Feldern. Bei mir sind schon zwei Beete leer geerntet und jetzt haben sich die verflügten Erdflöhe über das dritte hergesetzt. Auch meine Kohlrabi und Salsolapflänzchen werden abgeweidet. Was soll ich tun?“ — „Ja, lieber Nachbar, die Sache ist nicht leicht, aber bei einiger Ausdauer löst es sich noch machen. Gießen Sie die Beete zuerst einmal ordentlich durch, aber nicht wie gestern abend, als Sie mit einer Gießkanne etwa 20 Quadratmeter besprengten. Das nützt nichts. Geben Sie mal eine Gießkanne pro Quadratmeter. Nach dem Gießen aber befreien Sie die Felder so mit Fuß, daß kein grünes Blatt mehr zu sehen ist.“ — „Danke schön!“ — Und gleich darauf hört man's bei Michel plätschern.

Ein kleiner Junge bringt eine Däse. „Einen schönen Gruß vom Vater, unsere Stachelbeersträucher jagen voll kleiner grüner Känpchen. Hier wären eine Däse voll, die fräßen alle Stachelbeeren ab.“ — „So, so!“ knurrt der Gartendoktor, „sind die Wesper auch wieder da? Nun höre zu, Junge. Das sind keine Raupen, sondern Larven der Stachelbeerwespe. Das allerbeste Mittel dagegen besteht im Abklopfen und Fangen der Tiere. Sind keine

Grosser Ausverkauf wegen Umbau!

Die Ausdehnung meines Geschäftes erfordert es, grössere und bessere Räumlichkeiten zu schaffen, sodass ich mich gezwungen sehe, meine bisherigen Lokalitäten einer baulichen Veränderung und Vergrößerung zu unterziehen. Ich muss daher mich während des Umbaus mit ganz kleinen Räumlichkeiten in der ersten Etage behelfen, und bin ich somit genötigt, mein grosses Warenlager auf die kleinsten Bestände zu verringern.

Ich empfehle:

Manufakturwaren Kleider- u. Blusenstoffe Kleiderkattune und Mousseline	Bettbarchente Betthalbleinen Hemdentuche	Farbige Schürzen Farbige Unterröcke Abgefasste Kleider	Teppiche Tischdecken Erstlingswäsche	Herren- u. Damenwäsche Tisch- u. Bettwäsche Weißwaren u. Gardinen
---	--	--	--	---

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Konfektion, Arbeits- u. Berufskleidung, Sommerjoppen u. -Hosen, Lüsterjoppen etc. Damen-Mäntel, Kostüme, Blusen u. Röcke.

Meine Preise sind ganz erheblich reduziert und liegt es im Interesse eines jeden, für den Pfingsteinkauf diese seltene Gelegenheit auszunutzen.

Restbestände in Möbeln, Bettstellen, Matratzen zum Selbstkostenpreis.

Rosenstrasse 9 **Ph. C. Paul, Diez L.** Rosenstrasse 9

Bosnische Pflaumen per Pfd. 32 u. 45 Pfg.
Grosse kalif. Pflaumen per Pfd. 60 Pfg.
Apfelringe per Pfd. 58 u. 75 „
Bohräpfel per Pfd. 70 „
Aprikosen „ „ 80 „
Pflirsische „ „ 80 „
Mischobst per Pfd. 45 u. 60 Pfg.

Gemüse-Nudeln per Pfd. 25, 36 u. 50 Pfg.
1/2 Pfd.-Paket 30, 35, 40 u. 45 Pfg.
1/4 „ „ 45, 60, 70 u. 85 „
Gemüse-Maccaroni per Pfd. 30 Pfg.
1/2 Pfd.-Paket 20, 25, 35 u. 40 Pfg.
1/4 „ „ 40, 50 u. 70 „
Bouillon-Würfel von Maggi u. Liebig 10 Stück 25 Pfg.
In Dosen von 100 Stück Mk. 2.—.

Gutes Weizenmehl per. Pfd. 17 Pfg.
Blütenmehl per Pfd. 19 Pfg.
Gemahl. Zucker per Pfd. 21 Pfg.
Rosinen, Korinten, Sultaninen in mehreren Qualitäten zu billigsten Preisen.

Hefe
von Sinner.
Dauerhefe in Päckchen zu 10 Pfg.
Backpulver 3 Päckchen 20 u. 25 Pfg.
Puddingpulver 3 Päckch. 20 u. 25 Pfg.
Creme-Pulver
Eispulver

Himbeersaft.
Citronensaft.
Moskopf's Weinessig.
Essig-Essenz.
Salatöl per Ltr. 90 Pfg. u. Mk. 1.—.
Tafelöl per Ltr. Mk. 1.20
in Flaschen zu 45, 85 Pfg. u. Mk. 1.50.
Preiselbeeren per Pfd. 40 Pfg.

empfeht

Lud. Ferd. Burbach, Diez a. d. L.

mehr zu finden, so spritzt man mit Florasbit, einem Tabakpräparat, damit der Geruch die Weibchen abhält neue Eier abzulegen. Die Tiere fressen übrigens keine Beeren, sondern nur Blätter. — Der Junge dankt und verschwindet.

„Ist der Herr Doktor zu sprechen?“ fragt ein alter Rentner. — „Aber gewiß, Herr Dickenbacher, was fehlt denn? Stimmt es im Garten nicht?“ — „Ach,“ seufzte der alte Herr, dessen listige Nenglein mit dem roten Käschchen um die Wette glänzen, „ich kann kein Gemüse mehr ziehen. In diesem Jahre bekommt es mehr und mehr Knollen und Knoten an die Wurzeln. Schau mal hier die Winterpflanzen. Ich sah, daß sie gestern im Sonnenschein die Blätter hängen ließen, zog eine aus, und hier ist die Bezeichnung.“ — Der Gartendoktor schneidet vorsichtig eine der Knollen auf und im Innern findet sich eine weiße Made. „Sehen Sie, Herr Dickenbacher, da haben Sie den Keim. Die Wurzeln Ihrer Pflanzen sind vom Kohlrüster angebohrt und als Brutwege für die Nachkommenschaft benutzt worden. Diese weiße Larve hier ist so ein Kohlrüsterkind. Wie Sie die Tiere vertreiben können? Ja, das gibt es nicht, Sie können nur seine Weiterverbreitung hindern, wenn Sie die befallenen Pflanzen ansäen und Wurzeln verbrennen. Aber die Knollen und Knoten werden auch vielfach durch einen Pilz hervorgerufen und beide Schädlinge befallen mit Vorliebe auch die Sommerpflanzen. Einmal befallene Pflanzen sind nicht mehr zu retten, aber man kann vorbeugend wirken. So tauche man die Wurzeln der Setzlinge in einen Lehmbrei, der ein Drittel Ruß enthält. Sehr gute Resultate sollen auch erzielt werden, wenn man die Wurzeln der Setzlinge in eine Lösung von Antiseptik (Anilinfarbe) taucht, welche die Pilze abtötet. Endlich ist es auch möglich, daß die Knollen im Boden sind.“

Am frühen Morgen, der Gartendoktor war gerade vom Staustisch aufgestanden, stürzt eine junge Dame herein. „Liebster Herr Doktor,“ wenn Sie mir nicht helfen, bin ich kreuzunglücklich. Da habe ich gestern meine Blumen ins Freie gestellt und heute nach friert es. Einige haben die Blätter ganz steif.“ — „Vorgestern, da ist es allerdings Zeit, wenn geholfen werden soll. Nehmen Sie schnell die Gießkanne und überbrausen Sie die Pflanzen tüchtig, aber sehr tüchtig, mit kaltem Wasser. Dann setzen Sie sie alle in den Keller. Falls Rosen und Spalierrosen gelitten haben, geben Sie ihnen auch ein paar Nuppen. Ich komme heute einmal nach den Patienten sehen.“ — Als der Gartendoktor am Nachmittag hinfommt, verrät ihm die fröhliche Miene der Blumenfreundin, daß sein Mittel geholfen. „Ja, der Keller ist für Blumen ein guter Standort. Auch wenn eine Blume zu trocken geworden ist und die Blätter hängen läßt, braucht man sie ab und stellt sie in den Keller. Hier erholen sich die meisten, die im Sonnenschein absterben würden.“

Zeitgemäße Betrachtungen.

Des Dichters selige Zeit!

Wenn es mait und Blüten schneit
Und die Knospen lustig springen,
Nacht des Dichters Erntezeit,
Und er hat viel Stoff zum Singen,
Sonnig ist sein Pfad erhellt,
Darf er doch im Himmel leben,
Weil ihm beim Verteil'n der Welt
Ward ein Anrecht drauf gegeben!
Denn der Träumer kam zu spät,
Leider war nichts mehr vorhanden,
Damals schon hat der Poet
bis à bis de rien gestanden.
Bei der Teilung dieser Welt,
hatte er es schlecht getroffen,
Doch so oft es ihm gefällt,
Steht ihm nun der Himmel offen!
Wie dereinst im Altertum,
geht es heut noch jedem Dichter,
Er erwirbt sich Ehr' und Ruhm,
Doch sein Haushalt bleibt ein schlachter,
Selten winkt ihm Gold als Lohn,
Er besitzt nur Ideale,
Lebt als echter Musesohn
Von dem geist'gen Kapitale!
Jetzt im Mai ist der Poet,
Ganz in seinem Elemente,
Wenn die Welt in Blüte steht,
Streben aufwärts die Talente,
Schlägt der Mai die Welt in Wahn,
Märchenschön sie zu verklären,
Nicht er auch den Dichtersmann
Aufwärts in die höher'n Sphären!
Denn der Wonnemonat hat
Abgelegt die froh'ge Kühle
Und löst aus in Dorf und Stadt
Einer Freude Hochgefühle,
Alle Mühsal, alle Not
Hat auch der Poet vergessen,
Er verzehrt sein Butterbrot
Und bejingt das Spargelessen!
Er, den einst der Muse küß
Hat geweiht für alle Zeiten,
Nuß den lieben Pegasus
Nicht nach jedem Rhythmus reiten.
Lehrgedichte ohne Zahl,
Um viel Pärchen zu erbauen,
Reimt er für das Hochzeitsmahl;
Denn im Mai läßt man sich trauen!
Was die Welt da draußen macht,
Seine Welt kann's nicht berühren,
Sinnend sieht er Tag und Nacht;
Denn er muß den Vers standieren,
Und es freiget sich sein Muß,
Was sein Verslein gut geraten;
Was zum Hochzeitsfest er schuf,
Wird gereicht noch — vor dem Braten!

Jubelnd grüßt's die Männerwelt,
Damenklippen flöten's leise,
Was er für ein „Gott vergelt“
Schuf dem feillich frohen Kreise,
Der ihn „in den Himmel hebt“.

Daß er glücklich wie kein zweiter
Nun in seinem Himmel lebt,
Und mit niemand tauscht!
Ernst Feiter.
Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Gmünd.

11. Ziehung der 5. Klasse der 4. Preussisch-Süddeutschen (230. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Som. 8. Mai bis 4. Juni 1914.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beifügt. Ohne Gewähr. S. S. S.

Bei jeder gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Reihe gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

20. Mai 1914, vormittags, Nachdruck verboten.

44 109 214 812 482 535 75 83 617 [500]	1055 163 658 59 701 879
230 58 [3000]	708 19 [3000]
821 622 733 4034 166 72 82 [1000]	231 88 552 5142 44 [500]
522 46 [1000]	693 934 4011 100 402 88 632 42 871 82 7348 636 77
18 93 751 847 [3000]	939 48 85 8061 94 108 39 82 317 25 402 712 9010
130 411 639 730 820 922 57	
10039 [1000]	230 [500]
592 505 703 4 220 53 [1000]	52 487 523 650 68 [1000]
859 [1000]	11159 229 56
250 58 [3000]	708 19 [3000]
77 252 322 84 422 781 [1000]	96 805 47 14089 180 217 [3000]
313 93 536 767 914 37 15302 443 96 537 623 35 92 16309 33 74 636 85 604	
[1000]	63 14 [1000]
277 357 485 505 602 65 971 19024 41 70 74 159 230 358 94 543 72 4	
682 67 914	
20050 118 85 223 60 351 94 443 50 738 63 [1000]	959 21050 8270
905 50 22071 72 459 704 26 809 66 943 23065 261 828 972 24020	
[500]	608 854 908 47 25047 132 [500]
329 429 39 578 606 834 989 26172	
90 200 [1000]	33 43 74 374 87 93 443 70 634 [1000]
883 98 989 27180 573	
650 500 750 63 28024 198 215 355 401 732 69 893 98 905 7 29017	
[500]	150 202 [500]
83 690 [500]	941 64 93
30013 441 510 700 22 58 [3000]	31300 1 35 404 7 842 44 90 982 68
81 32115 25 61 577 631 88 789 38354 815 44 917 34101 25 241 [500]	
645 831 782 92 815 18 [500]	45000 [3000]
17 35 120 37 62 82 283 310	
44 44 802 709 40 89 [500]	813 73 934 22 53 59 36347 [1000]
68 309 659 88 [500]	87023 168 91 400 523 676 717 98 812 38009 330 31
498 505 37 [3000]	731 933 39 39015 270 403 5 588 645 902
40045 205 33 384 451 580 702 31 41099 118 277 331 [500]	82 431 567
601 750 75 987 42027 103 229 93 436 23 45 590 82 [500]	621 62 [1000]
730 70 [500]	962 92 43093 154 222 688 813 44380 403 611 974 45003
170 [1000]	115 384 432 97 557 674 703 84 883 46090 98 274 391 558 87
606 47010 [1000]	32 47 48 118 251 323 499 724 [1000]
810 930 65 43781 786 401 525 76 625 73 885 49012 400 616 47 [500]	67 726 [3000]
27 [500]	61 986
50773 169 22 53 391 423 622 800 907 39 51080 110 228 302 409	
798 845 982 52696 647 794 53197 14 224 84 425 665 601 720 891	
84263 61 236 53 82 216 518 821 64 55106 238 531 789 99 804 561615	
[1000]	471 82 899 759 892 57123 297 319 49 410 72 5 8 23 782 90 895
54039 [1000]	216 62 53 350 477 98 722 59188 [1000]
551 600 89 819 90 83	
60139 299 355 496 [500]	899 614 813 [500]
80 61112 70 400 653 55	
96 821 27 62699 186 250 385 506 [500]	18 654 864 88 [3000]
360 63153 84 205 996 64284 338 522 609 88 62 713 848 65005 20 70 144 200	
312 423 560 36 65 998 [3000]	66116 251 371 88 428 575 904 67094 91
194 50 [3000]	297 453 658 893 940 74 83 68029 121 29 211 72 632 713
946 53 [1000]	69006 182 239 300 14 418 55 74 434 [3000]
676 781 890 948 85	
50073 169 22 53 391 423 622 800 907 39 51080 110 228 302 409	
798 845 982 52696 647 794 53197 14 224 84 425 665 601 720 891	
84263 61 236 53 82 216 518 821 64 55106 238 531 789 99 804 561615	
[1000]	471 82 899 759 892 57123 297 319 49 410 72 5 8 23 782 90 895
54039 [1000]	216 62 53 350 477 98 722 59188 [1000]
551 600 89 819 90 83	
60139 299 355 496 [500]	899 614 813 [500]
80 61112 70 400 653 55	
96 821 27 62699 186 250 385 506 [500]	18 654 864 88 [3000]
360 63153 84 205 996 64284 338 522 609 88 62 713 848 65005 20 70 144 200	
312 423 560 36 65 998 [3000]	66116 251 371 88 428 575 904 67094 91
194 50 [3000]	297 453 658 893 940 74 83 68029 121 29 211 72 632 713
946 53 [1000]	69006 182 239 300 14 418 55 74 434 [3000]
676 781 890 948 85	
50073 169 22 53 391 423 622 800 907 39 51080 110 228 302 409	
798 845 982 52696 647 794 53197 14 224 84 425 665 601 720 891	
84263 61 236 53 82 216 518 821 64 55106 238 531 789 99 804 561615	
[1000]	471 82 899 759 892 57123 297 319 49 410 72 5 8 23 782 90 895
54039 [1000]	216 62 53 350 477 98 722 59188 [1000]
551 600 89 819 90 83	
60139 299 355 496 [500]	899 614 813 [500]
80 61112 70 400 653 55	
96 821 27 62699 186 250 385 506 [500]	18 654 864 88 [3000]
360 63153 84 205 996 64284 338 522 609 88 62 713 848 65005 20 70 144 200	
312 423 560 36 65 998 [3000]	66116 251 371 88 428 575 904 67094 91
194 50 [3000]	297 453 658 893 940 74 83 68029 121 29 211 72 632 713
946 53 [1000]	69006 182 239 300 14 418 55 74 434 [3000]
676 781 890 948 85	
50073 169 22 53 391 423 622 800 907 39 51080 110 228 302 409	
798 845 982 52696 647 794 53197 14 224 84 425 665 601 720 891	
84263 61 236 53 82 216 518 821 64 55106 238 531 789 99 804 561615	
[1000]	471 82 899 759 892 57123 297 319 49 410 72 5 8 23 782 90 895
54039 [1000]	216 62 53 350 477 98 722 59188 [1000]
551 600 89 819 90 83	
60139 299 355 496 [500]	899 614 813 [500]
80 61112 70 400 653 55	
96 821 27 62699 186 250 385 506 [500]	18 654 864 88 [3000]
360 63153 84 205 996 64284 338 522 609 88 62 713 848 65005 20 70 144 200	
312 423 560 36 65 998 [3000]	66116 251 371 88 428 575 904 67094 91
194 50 [3000]	297 453 658 893 940 74 83 68029 121 29 211 72 632 713
946 53 [1000]	69006 182 239 300 14 418 55 74 434 [3000]
676 781 890 948 85	
50073 169 22 53 391 423 622 800 907 39 51080 110 228 302 409	
798 845 982 52696 647 794 53197 14 224 84 425 665 601 720 891	
84263 61 236 53 82 216 518 821 64 55106 238 531 789 99 804 561615	
[1000]	471 82 899 759 892 57123 297 319 49 410 72 5 8 23 782 90 895
54039 [1000]	216 62 53 350 477 98 722 59188 [1000]
551 600 89 819 90 83	
60139 299 355 496 [500]	899 614 813 [500]
80 61112 70 400 653 55	
96 821 27 62699 186 250 385 506 [500]	18 654 864 88 [3000]
360 63153 84 205 996 64284 338 522 609 88 62 713 848 65005 20 70 144 200	
312 423 560 36 65 998 [3000]	66116 251 371 88 428 575 904 67094 91
194 50 [3000]	297 453 658 893 940 74 83 68029 121 29 211 72 632 713
946 53 [1000]	69006 182 239 300 14 418 55 74 434 [3000]
676 781 890 948 85	
50073 169 22 53 391 423 622 800 907 39 51080 110 228 302 409	
798 845 982 52696 647 794 53197 14 224 84 425 665 601 720 891	
84263 61 236 53 82 216 518 821 64 55106 238 531 789 99 804 561615	
[1000]	471 82 899 759 892 57123 297 319 49 410 72 5 8 23 782 90 895
54039 [1000]	216 62 53 350 477 98 722 59188 [1000]
551 600 89 819 90 83	
60139 299 355 496 [500]	899 614 813 [500]
80 61112 70 400 653 55	
96 821 27 62699 186 250 385 506 [500]	18 654 864 88 [3000]
360 63153 84 205 996 64284 338 522 609 88 62 713 848 65005 20 70 144 200	
312 423 560 36 65 998 [3000]	66116 251 371 88 428 575 904 67094 91
194 50 [3000]	297 453 658 893 940 74 83 68029 121 29 211 72 632 713
946 53 [1000]	69006 182 239 300 14 418 55 74 434 [3000]
676 781 890 948 85	
50073 169 22 53 391 423 622 800 907 39 51080 110 228 302 409	
798 845 982 52696 647 794 53197 14 224 84 425 665 601 720 891	
84263 61 236 53 82 216 518 821 64 55106 238 531 789 99 804 561615	
[1000]	471 82 899 759 892 57123 297 319 49 410 72 5 8 23 782 90 895
54039 [1000]	216 62 53 350 477 98 722 59188 [1000]
551 600 89 819 90 83	
60139 299 355 496 [500]	899 614 813 [500]
80 61112 70 400 653 55	
96 821 27 62699 186 250 385 506 [500]	18 654 864 88 [3000]
360 63153 84 205 996 64284 338 522 609 88 62 713 848 65005 20 70 144 200	
312 423 560 36 65 998 [3000]	66116 251 371 88 428 575 904 67094 91
194 50 [3000]	297 453 658 893 940 74 83 68029 121 29 211 72 632 713
946 53 [1000]	69006 182 239 300 14 418 55 74 434 [3000]
676 781 890 948 85	
50073 169 22 53 391 423 622 800 907 39 51080 110 228 302 409	
798 845 982 52696 647 794 53197 14 224 84 425 665 601 720 891	
84263 61 236 53 82 216 518 821 64 55106 238 531 789 99 804 561615	
[1000]	471 82 899 759 892 57123 297 319 49 410 72 5 8 23 782 90 895
54039 [1000]	216 62 53 350 477 98 722 59188 [1000]
551 600 89 819 90 83	
60139 299 355 496 [500]	899 614 813 [500]
80 61112 70 400 653 55	
96 821 27 62699 186 250 385 506 [500]	18 654 864 88 [3000]
360 63153 84 205 996 64284 338 522 609 88 62 713 848 65005 20 70 144 200	
312 423 560 36 65 998 [3000]	66116 251 371 88 428 575 904 67094 91
194 50 [3000]	297 453 658 893 940 74 83 68029 121 29 211 72 632 713
946 53 [1000]	69006 182 239 300 14 418 55 74 434 [3000]
676 781 890 948 85	
50073 169 22 53 391 423 622 800 907 39 51080 110 228 302 409	
798 845 982 52696 647 794 53197 14 224 84 425 665 601 720 891	
84263 61 236 53 82 216 518 821 64 55106 238 531 789 99 804 561615	
[1000]	471 82 899 759 892 57123 297 319 49 410 72 5 8 23 782 90 895
54039 [1000]	216 62 53 350 477 98 722 59188 [1000]
551 600 89 819 90 83	
60139 299 355 496 [500]	899 614 813 [500]
80 61112 70 400 653 55	
96 821 27 62699 186 250 385 506 [500]	18 654 864 88 [3000]
360 63153 84 205 996 64284 338 522 609 88 62 713 848 65005 20 70 144 200	
312 423 560 36 65 998 [3000]	66116 251 371 88 428 575 904 67094 91
194 50 [3000]	297 453 658 893 940 74 83 68029 121 29 211 72 632 713
946 53 [1000]	69006 182 239 300 14 418 55 74 434 [3000]
676 781 890 948 85	
50073 169 22 53 391 423 622 800 907 39 51080 110 228 302 409	
798 845 982 52696 647 794 53197 14 224 84 425 665 601 720 891	
84263 61 236 53 82 216 518 821 64 55106 238 531 789 99 804 561615	
[1000]	47